

magazin 1 | 2020



Vogelschutz

lbv.de



Mit
Postkarte zur
Kommunalwahl

Bayerns Natur im

KLIMAWANDEL

Wähler entscheiden

Unsere Forderungen zur
Kommunalwahl 2020

Moore speichern

Der Schutz von Mooren
ist aktiver Klimaschutz

Schüler handeln

Gelebter Umweltschutz
im Schulalltag



Reisen in die Welt der Vögel

Kommen Sie mit raus!

Über 100 Vogelbeobachtungsreisen für Einsteiger und Fortgeschrittene in Deutschland, Europa und weltweit

Zweimal im Jahr informieren wir Sie in unserem Katalog über Neuigkeiten aus der Vogelwelt und stellen Ihnen unsere bevorstehenden Reisen vor.

Anfordern können Sie unseren Katalog auf unserer Webseite unter <http://www.birdingtours.de/service/katalog> oder per Telefon unter 07634-5049845



birdingtours GmbH, Kreuzmattenstr. 10a, 79423 Heitersheim, Tel. 07634/5049845, info@birdingtours.de



Füttern wie die Profis - mit unserem PREMIUM-FUTTER UND ZUBEHÖR

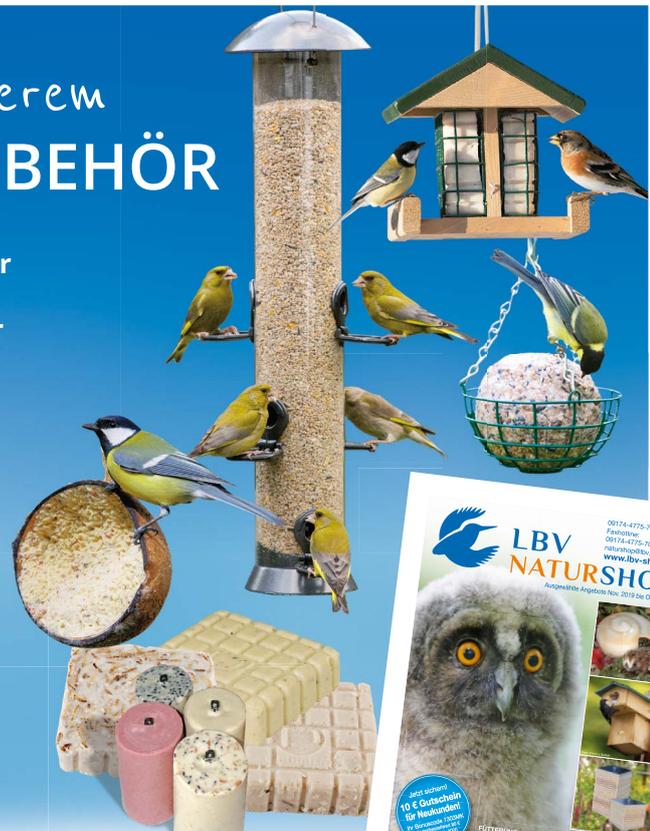
- ✓ Beste Futter-Qualität ohne Streck- und Füllstoffe
- ✓ Hochwertige Saaten und Öle für eine optimale Energiezufuhr
- ✓ Gereinigt von Unrat und auf Ambrosiafreiheit getestet
- ✓ Hygienische Füttersäulen und -Silos beugen Krankheiten vor

Als Naturschutzverband liegt uns die artgerechte Fütterung der Vögel besonders am Herzen, denn schlechtes Futter schadet mehr als es den Tieren nützt. Wir bieten Ihnen ganzjährig ein ausgewähltes und hochwertiges Futtersortiment, damit Sie keine Kompromisse bei der Futterqualität machen müssen.

Zudem ist Hygiene an der Futterstelle besonders wichtig. Unsere Fütterungssysteme erfüllen auch hier höchste Ansprüche.

Wussten Sie, dass Kleingartenvögel ein Zehntel ihrer Körpermasse während einer kalten Winternacht verlieren können? Helfen Sie unseren Kleinen mit hochwertigem Vogelfutter solche Nächte unbeschadet zu überstehen.

* Bereits reduzierte Ware ist vom Rabatt ausgeschlossen.



Jetzt 10% auf Vogelfutter
Beim Einkauf bis zum 31. März 2020 erhalten Sie 10% Rabatt* auf Vogelfutter.

www.lbv-shop.de | Hotline: 09174-4775-7023 | E-Mail: naturshop@lbv.de



Mit Ihrem Einkauf unterstützen Sie die LBV-Naturschutzarbeit in Bayern!

Der aktuelle Katalog mit tollen Angeboten rund um Fütterung, Nisthilfen und vielem mehr ist da, **kostenlos anfordern** unter Tel. 09174-4775-7023

Enttarntes Tarnkleid

Das Alpenschneehuhn lebt als Relikt der letzten Eiszeit ausschließlich in alpinen Hochlagen, über der Baumgrenze. Geschätzt 150–240 Schneehuhn-Paare gibt es derzeit noch in den bayerischen Alpen. Mit ihrem weißen Winterkleid und dem braun-grau gescheckten Sommerkleid sind sie eigentlich perfekt an ihre Umgebung im jahreszeitlichen Wandel angepasst und gut getarnt. Bei geringen Schneefällen im Winter und späten Schneefällen im Spätfrühling beziehungsweise Fröhsommer verliert das Tarnkleid der Alpenschneehühner jedoch seinen Nutzen. Im Gegenteil: Es macht sie zu leichten Zielen.



Reden wir über die Zwillingskrise



Liebe Leserinnen und Leser,

wir weisen schon seit mehr als vier Jahrzehnten auf den Klimawandel und seine Bedrohungen hin. Doch viel zu lange war er nur ein Randthema in Medien und Öffentlichkeit. Es ist wissenschaftlich eindeutig belegt: Die Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels sind in der jüngsten Vergangenheit immer gravierender deutlich geworden. Völlig zurecht ist das Thema deshalb im letzten Jahr durch die Fridays for Future-Bewegung weltweit stark in den Vordergrund gerückt. Daher wollen wir mit dieser Ausgabe den Klimawandel und seine Auswirkungen hier in Bayern für Sie noch intensiver beleuchten.

Untrennbar verbunden mit dem Klimawandel ist das rapide Artensterben. Und als dies zuletzt immer dramatischer voranschritt und 2018 endlich in das Bewusstsein der Öffentlichkeiten gerückt ist, haben wir darauf das Volksbegehren Artenvielfalt „Rettet die Bienen!“ zum Erfolg geführt.

Auch für Maßnahmen, die den Klimawandel verlangsamten setzen wir uns intensiv ein. Ein menschlicher Reflex beim Klimawandel ist, seine Risiken zu verdrängen. Doch auch hier in Deutschland werden wir, nach Prognose des Umweltbundesamts, bald schon mit gravierenden Auswirkungen zu kämpfen haben. Allen Warnungen zum Trotz sind wirksame politische Maßnahmen bisher weder auf Bundes- noch auf Länderebene angegangen worden. Genauso wie das Artensterben ist der Klimawandel eine große Herausforderung für die gesamte Menschheit. Lassen Sie uns nicht länger zögern und stattdessen darüber reden und gemeinsam handeln!

M. Erlwein

Ihr
Markus Erlwein
Chefredakteur



10 Wie der Klimawandel unsere Tierwelt verändert



30 Test: unterwegs mit Öffis



36



18



TITELBILD: STEINBOCK | DR. EBERHARD PEUFFER
FOTOS: DR. OLAF BRODERS, MARCUS BOSCH, DR. CHRISTOPH MONING, BIRGIT HELBIG, FREDERICK MANCK, ROSL RÖSSNER, JULIUS-ECHTER-GYMNASIUM ELSENFELD



Sie lesen klimaneutral und umweltfreundlich



INHALT

39

Ergebnisse Stunde
der Wintervögel
2020



- | | | | |
|----|---|----|---|
| 6 | Leserbriefe | 25 | LBV vor Ort |
| 7 | Kurzmeldungen | 29 | Menschen im LBV |
| 8 | Standpunkt
Dr. Norbert Schäffer | 30 | NAJU
#GönnDirÖffi |
| 10 | Wie der Klimawandel unsere Tierwelt verändert
Gestörte Lebenszyklen und Wandel im Artenspektrum | 31 | Ratgeber
Jeder kann Verantwortung übernehmen |
| 14 | Die globale Doppelkrise
Ein Kommentar von Dr. Thomas Rödl | 32 | Garten
Vorbereitung auf trockenere Zeiten |
| 16 | Verlust der Wohlfühlzone
Interview mit Dr. Christian Kölling (AELF) über den Waldumbau | 34 | Naturschutzpolitik
Kommunalwahl 2020 |
| 18 | Klimaschutz durch Moorschutz
Niedermoorlandschaft Wittislinger Ried | 36 | Umweltbildung
Klimawandel im Schulranzen |
| 20 | Kampf gegen die Klimakatastrophe
Vielfalt und Funktion von Naturlebensräumen stärken | 38 | Stiftung
Treuhandstiftungen |
| 22 | Spendenaktion
Biotopschutz ist Klimaschutz | 39 | Mitmachaktion
Ergebnisse der <i>Stunde der Wintervögel</i> |
| 24 | Impressum | 40 | Medien
Buchempfehlungen |
| | | 40 | Kleinanzeigen |
| | | 41 | Mitgliederwerbekarte |

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Schreiben Sie uns unter leserbriefe@lbv.de oder per Post an Redaktion VOGELSCHUTZ, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein. Die Redaktion behält sich aus Platzgründen eine Auswahl und das Kürzen von Leserzuschriften vor. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Zum Leserfoto „Gelbe Klebesticker“ (03/19)

Vogelschutznetze als Fallen

Aufgrund des Hinweises Ihres Lesers mit dem Foto des toten Vogels auf der Gelbsticker-Klebefalle möchte ich darauf hinweisen, keines der zum Verkauf angebotenen „Vogelschutznetze“ zu verwenden. Diese sind zu grobmaschig und ich musste früher des Öfteren Vögel, die sich darin verfangen hatten, mit größter Mühe wieder ausschneiden. Seither benutze ich feinmaschige Fliegenschutzgitter, die es auch in Meterware zu kaufen gibt. Seither kann sich kein Vogel mehr darin verfangen. Eigentlich sind die normalen Vogelschutznetze tödliche Fallen. Schön wäre es, wenn der LBV darauf hinwirken könnte, dass die üblichen „Vogelschutznetze“ aus dem Verkehr gezogen werden. *Erich Kimmerle, 94436 Simbach*

Zur Anzeige unseres Partners *birdingtours* haben uns zahlreiche Zuschriften erreicht.

Typischer Zielkonflikt

Wir alle lieben unsere Vögel und unsere Natur – hier in Bayern und weltweit. Im Sinne des Natur- und Klimaschutzes sollte die Redaktion von ganzseitigen Anzeigen von „birdingtours“, die für Reisen mit Vogelbeobachtung in Marokko, Thailand und Vietnam werben, absehen. Ein typischer Zielkonflikt von Credo und Einnahmen durch Werbung!

Ludwig Findler, 82515 Wolfratshausen

Anm. der Redaktion

Zur Werbeanzeige unseres Partners *birdingtours* erhielten wir zahlreiche Zuschriften. Wir freuen uns, dass unsere Mitglieder so aufmerksam auf die Problematik von Flugreisen reagieren und uns direkt ansprechen. Wir versichern Ihnen, es gibt kaum einen Reiseveranstalter, der sich mehr Gedanken um das Thema Natur- und Artenschutz macht und bewusster mit der Problematik von Fernreisen umgeht, als unser Kooperationspartner. Fliegen verursacht circa fünf Prozent der klimaschädlichen Emissionen weltweit. Allein deutschlandweit hat sich die Anzahl an Passagierflügen innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte fast verdoppelt. Als nachhaltiger Reiseveranstalter ist sich unser Partner *birdingtours* dieser Tatsache bewusst und möchte seinen ökologischen Fußabdruck und auch den seiner Gäste verkleinern.

Leider gibt es manchmal keine andere Möglichkeit, als in ein Flugzeug zu steigen. Viele Ziele sind ausschließlich auf diesem Wege oder nur durch einen sehr großen Zeitaufwand zu erreichen. Und dazu kommt: Wenn nicht die Kunden von *birdingtours* in weit entfernte und oft auch arme Länder reisen würden, würden dort die Nationalparks und Naturreserve nicht mehr existieren. Ein Verzicht auf diese Besuche wäre ein Bärendienst für die Natur. Um die Belastung der Atmosphäre durch CO₂ zu mindern, spendet *birdingtours* für jeden Flugreisenden einen Baum für das Wiederaufforstungsprojekt eines stetig wachsenden Sekundär-Regenwaldes in Costa Rica. Für jeden Gast einer Deutschland-Reise spendet *birdingtours* fünf Euro direkt an das Wiedehopf-Projekt des Landschaftspflegehof Höhbeck in Niedersachsen.

In Zukunft werden wir trotzdem darauf verzichten, in diesem Magazin Werbung für Fernreisen zu machen.

Zum Leserbrief „Lichtverschmutzung“ (04/19)

Lichtverschmutzung durch Stromversorger

Frau Neumayr spricht ein gravierendes Problem an, das an Aktualität gewinnt. Gerade im ländlichen Raum ist oftmals nicht die Gemeinde, sondern der örtliche Stromversorger der Eigentümer der Straßenbeleuchtung. Von dort wird oftmals die „Modernisierung“ der Straßenbeleuchtung der Gemeinde aufgedrängt. Im Falle meiner Heimatgemeinde hat die zuständige LEW dem Gemeinderat beschieden, für die bei uns bislang vorhandene und noch gar nicht mal so alte „verschmutzungsarme“ und eher sanft orange leuchtenden Natriumdampfleuchten wären keine Ersatzteile mehr verfügbar, der Austausch gegen neue LED-Leuchten somit zwingend. Im Ergebnis wurden dann alle Leuchten binnen kurzer Zeit durch hochgrelle und weit in die Umgebung abstrahlende LED-Leuchten ersetzt. Natürlich verkauft der Stromversorger dies als „Fortschritt“; das Thema der Lichtverschmutzung wird völlig ignoriert. Es wäre deshalb sehr zu begrüßen, wenn von LBV und anderen Umweltverbänden Argumentationsmaterial für ein sinnvolles und umweltverträgliches Beleuchten im öffentlichen Raum erstellt und in die kommunalen Gremien gebracht wird, welches ganz gezielt die Sprache der örtlichen Entscheidungsträger spricht und klare Leitlinien aufzeigt.

Manfred Schulze, 86854 Amberg

**Eichelhäher am Balkon**

In Ihrem letztem LBV-Magazin 4/2019 fühlte ich mich besonders vom Artikel „Vögel füttern am Balkon“ angesprochen, denn auch bei mir ist, wie in jedem Jahr, ein Vogelfutterhaus aufgebaut. Natürlich mit gutem, passenden Futter versehen und ringsum irgendwie nett arrangiert. Dabei versuchte ich das Futterhaus an die Stelle zu stellen, an der ich durch das Fenster alles bestens beobachten und auch fotografieren kann. Unter anderem setzte ich besonderes Augenmerk auf den immer mal wieder vorbeischaubenden Eichelhäher. Viele nette Aufnahmen konnte ich von ihm, wie auch von anderen Vögeln, machen.

Wolfgang Müller, 83661 Lenggries



Gezwitscher

Tragen Sie bei zur LBV-Geschichte!

Im Herbst 2020 wird der LBV 111 Jahre alt. Seit 1909 schützen wir zusammen mit Ihnen die bayerische Natur vor unserer Haustüre. Aus diesem Anlass werden wir die bewegte Geschichte unseres Verbands in einem Buch veröffentlichen. In diesem Zusammenhang sind wir, zusammen mit dem Historiker Prof. Frank Uekötter, noch auf der Suche nach alten Fotos, Erinnerungen und Gegenständen, um die LBV-Geschichte auch gebührend zu bebildern. Dabei können Sie uns unterstützen! Wenn Sie noch alte Bilder, Dokumente, Schilder oder anderes zuhause haben, die geschichtlich interessant für uns sein könnten, dann bitten wir Sie herzlich, uns diese zu schicken an leserbriefe@lbv.de oder unsere Postanschrift. Vielen Dank!



Naturschutz trifft Techno

Dominik Eulberg ist Ornithologe, DJ und seit Kurzem LBV-Mitglied. Seine Popularität nutzt er, um auf die Schönheit und die Bedrohung der Natur aufmerksam zu machen. Er mischt seine Musik mit Geräuschen aus der Natur und bringt damit die Leute auf den Tanzflächen zum Feiern. Vor seinem Auftritt in München im November zeigte der gebürtige Westerwälder die preisgekrönte Naturdokumentation von Jan Haft *Die Wiese*. Dabei ging Dominik Eulberg in seinem Vortrag auch auf die Bedrohung unserer Feldvögel ein. Die LBV-Kreisgruppe München war bei der Veranstaltung mit einem Infostand vertreten. Ein gutes Beispiel wie Naturschutz, Kultur und Öffentlichkeitsarbeit Hand in Hand gehen.

UmweltBank unterstützt Rainer Wald

Der Rainer Wald mit insgesamt 300 Hektar im Landkreis Straubing-Bogen ist das größte LBV-Schutzgebiet. Totholz bleibt hier erhalten und bildet wertvollen Lebensraum für viele Arten. Aktuell unterstützt die UmweltBank das Schutzgebiet im Rahmen ihrer Neukundenaktion. Für jeden neuen Kunden spendet die grüne Bank fünf Euro an den Rainer Wald. Knapp 5.000 neue Kunden konnte die Bank im Jahr 2019 gewinnen. Auch 2020 wird die Zusammenarbeit zwischen LBV und UmweltBank fortgesetzt. Die Bank verbindet Finanzen mit ökologischer und sozialer Verantwortung. In den letzten 20 Jahren hat sie rund 23.000 Umweltprojekte finanziert, vom Holzhaus bis zum Solarpark.



Ein Quadratmeter Hoffnung

Dieses Jahr ist ein wegweisender Erfolg im Artenhilfsprojekt des LBV und der Bayerischen Staatsforsten für den weltweit vom Aussterben bedrohten Böhmisches Enzian geglückt. Zum ersten Mal wurden auf einer Probefläche am Dreisessel im Bayerischen Wald über 70 blühende Pflanzen gezählt. Zum Vergleich: Letztes Jahr wurden in ganz Bayern nur insgesamt 72 blühende Exemplare der Art kartiert. Das Projekt lässt für den Böhmisches Enzian wieder hoffen. Die Art ist in ihrem Bestand weltweit bedroht und fällt damit in die gleiche Kategorie wie der Schneeleopard. Wenn er in der Dreiländerregion verschwindet, verschwindet er ganz.



DR. NORBERT SCHÄFFER
LBV-VORSITZENDER

Wir dürfen uns nicht daran gewöhnen



Das Thema Klimawandel – eigentlich sollten wir eher sagen „Klimakrise“ oder „Klimakatastrophe“ – ist mittlerweile fester Bestandteil der täglichen Berichterstattung, sei es in Zeitungen, Zeitschriften, im Radio, Fernsehen oder den Sozialen Medien. Mit großer Regelmäßigkeit finden sich Aussagen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu neuen Klimaextremen und Hiobsbotschaften über die bereits feststellbaren oder vorhergesagten Auswirkungen des Klimawandels. Ebenso häufig gibt es Forderungen von Politikerinnen und Politikern fast aller Parteien, den Klimawandel endlich ernst zu nehmen und konsequent zu handeln. So haben wir beispielsweise alle im Januar über Wochen die verheerenden Waldbrände in Australien in den Medien verfolgt. Wir dürfen uns niemals an derartige Meldungen gewöhnen!

Klimakrise und Biologische Vielfalt

Die Klimakrise und der Verlust der Biologischen Vielfalt sind Zwillingskrisen, die in vielerlei Hinsicht zusammenhängen und die zusammen gelöst werden müssen. Fälschlicherweise wird oft der Eindruck erweckt, es wäre erforderlich, sich zwischen Klimawandel und Artenschutz zu entscheiden. Energiesparen, Energieeffizienz und selbstverständlich auch regenerative Energien sind für die Energiewende unverzichtbar. Dazu gehört auch die Windkraft, zu der sich der LBV klar bekennt. Dabei müssen Standorte so ausgewählt werden, dass unsere Biologische Vielfalt, in diesem Fall vor allem Vögel und Fledermäuse, nicht geopfert werden. Durch überlegte Standortauswahl und gegebenenfalls Abschaltmechanismen kann ein möglicher Konflikt deutlich entschärft werden. Gleiches gilt beispielsweise für Fotovoltaikanlagen. Entsprechend gestaltet können Freiflächenanlagen durchaus interessant sein für eine Reihe von Pflanzen- und Tierarten. Wichtige Lebensräume dürfen aber nicht bebaut werden. Und warum noch immer Häuser ohne PV-Anlagen auf den Dächern gebaut werden, verstehe wer

will, ich nicht. Jede Stadt und jede Gemeinde kann diese vorschreiben, genauso wie es vorgeschrieben ist, sein Abwasser gegen Gebühren in die Kanalisation und nicht einfach in den Garten zu leiten.

Klimawandel in den Alpen

Der Klimawandel ist schon jetzt Fakt – auch in Bayern. Darauf hat auch das Bayerische Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz immer wieder hingewiesen. Der bisher gemessene sowie der in Zukunft erwartete weitere Anstieg der Durchschnittstemperatur fällt in den Alpen doppelt so hoch aus wie außerhalb des Gebirges. Auf die Folgen müssen wir uns jetzt einstellen. Angesichts der Klimakrise ist es schlichtweg falsch, die Seilbahnförderung durch den Bayerischen Staat bis zum Jahr 2022 zu verlängern und sogar noch die Fördermittel aufzustocken. Die Seilbahnderrichtlinie bezuschusst in Bayern Modernisierungsvorhaben mit bis zu 35 Prozent der Kosten. Dazu gehört nicht nur die Ertüchtigung der Seilbahn selbst, was an vielen Stellen den naturschädlichen Massentourismus fördert, sondern auch die Errichtung von sogenannten Nebenanlagen wie Beschneiungsbecken und Schneekanonen. Hierdurch werden nicht nur unsere Natur zerstört und unsere Landschaft verschandelt, sondern auch Steuergelder für klimaschädliche Projekte eingesetzt.

Erster Jahrestag Volksbegehren Artenvielfalt „Rettet die Bienen“!

Vor etwas mehr als einem Jahr standen wir für unser Volksbegehren Artenvielfalt „Rettet die Bienen!“ vor den Rathäusern und haben versucht, die Menschen dazu zu bewegen, unser Volksbegehren mit ihrer Unterschrift zu unterstützen. Eine Zeit, die alle Beteiligten niemals vergessen werden. Am Abend des 13. Februar 2019 war dann klar: Unser Volksbegehren war nicht nur erfolgreich, sondern ist sogar das erfolgreichste Volksbegehren in der Geschichte

Klimawandel und
Artenschutz gehören
zusammen



Bayerns! Dieser Erfolg hat ganz deutlich gezeigt, dass die Menschen in Bayern mehr Natur und Artenschutz wollen. In der Folge wurde nicht nur der im Volksbegehren vorgelegte Gesetzesentwurf vom Bayerischen Landtag unverändert angenommen, sondern durch ein Begleitgesetz und einen zusätzlichen Maßnahmenkatalog ein Gesamtpaket geschaffen, welches, ausreichend finanziert und konsequent umgesetzt, durchaus das Potenzial hat, den Rückgang der Biologischen Vielfalt in Bayern mittelfristig aufzuhalten. Im vergangenen Jahr wurden zahlreiche wichtige Schritte eingeleitet, beispielsweise eine bessere personelle Ausstattung der Naturschutzbehörden, eine deutliche Aufstockung des Naturschutzetats und die Unterschutzstellung von Wäldern entlang der Donau.

Nagelprobe extensives Streuobst

Zu einer ersten Nagelprobe kam es allerdings beim Schutz von extensiven Streuobstwiesen: Durch eine Verordnung der Staatsregierung wurde die Definition von „extensivem Streuobst“ derart verändert, dass gemäß einer vom LBV durchgeführten Kartierung so gut wie keine Streuobstwiese in Bayern unter gesetzlichen Schutz gestellt werden würde. Diese gezielte Aushebelung des durch das Volksbegehren garantierten Schutzes von extensivem Streuobst kann der LBV selbstverständlich nicht hinnehmen. Aus diesem Grund werden wir, auch wenn derartige Schritte viel Geld kosten, Klage einreichen.

Anlässlich des ersten Jahrestages unseres Volksbegehrens haben wir einen von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen entwickelten Satz von Indikatoren vorgestellt, anhand derer wir in den kommenden Jahren objektiv messen können, ob unser Volksbegehren umgesetzt wird. Wenn dies der Fall ist, freuen wir uns und werden der Regierung dazu gratulieren. Eine Verwässerung oder ein Ignorieren des Volksbegehrens aber werden wir niemals hinnehmen. Über die Ergebnisse werden wir Sie regelmäßig informieren.

Bei unserem Volksbegehren haben wir uns auf Maßnah-

men in der offenen Agrarlandschaft konzentriert. Hier mussten wir in den vergangenen Jahrzehnten die größten Verluste an Biologischer Vielfalt hinnehmen. Aber keine Frage, der Schutz unserer Tiere, Pflanzen und Lebensräume muss auch im Wald, auf kommunalen Flächen sowie in Gärten stattfinden. Hinsichtlich kommunaler Flächen haben wir große Möglichkeiten bei der anstehenden Kommunalwahl in Bayern.

Nagelprobe für das Volksbegehren

Kommunalwahl in Bayern

Am 15. März 2020 ist Kommunalwahl in Bayern. Eine gute Gelegenheit, um Kandidatinnen und Kandidaten für die zahlreichen Ämter in Städten und Gemeinden darauf anzusprechen, wie ernst sie es mit dem Schutz der Biologischen Vielfalt meinen. Der LBV hat hierzu Forderungen formuliert. Sie finden diese auf S. 34/35 in diesem Heft und auf unserer Internetseite (www.lbv.de/wahl). Bitte fragen Sie die Kandidatinnen und Kandidaten in Ihrer Stadt oder Gemeinde, wie sie beispielsweise zu einem Verbot von Pestiziden auf kommunalen Flächen, zum teilweisen Nutzungsverzicht im Kommunalwald, zur Verpachtung kommunaler Flächen nur noch an Biobauern, zur Gewässerrenaturierung etc. stehen. Nutzen wir die Chance, etwas für die Natur vor unserer eigenen Haustüre zu verändern!

Dr. Norbert Schäffer

Folgen Sie mir auf Twitter unter **@N_Schaeffer**



Gipfelkreuz im Ammergebirge: Kurz unterhalb des Gipfels blühen Edelweiß. Auch diese Pflanzenart zieht sich immer weiter nach oben zurück.

Wie der Klimawandel unsere Tierwelt verändert

Gestörte Lebenszyklen und Wandel im Artenspektrum

Der Klimawandel beeinflusst schon heute den Lebensrhythmus und die Verbreitung vieler unserer Tier- und Pflanzenarten. Große Sorge um die Artenvielfalt ist trotz mancher Neuansiedlungen auf alle Fälle angebracht. Der Mensch muss handeln, wenn er nicht selber zur aussterbenden Art werden will.

Bergpieper

Der Lebensraum dieses Piepers wird zusehends kleiner.



☛ Das Alpendorsch (links) besiedelt in den bayerischen Alpen ausschließlich Regionen oberhalb der Baumgrenze. Bienenfresser (rechts) dagegen breiten sich bei günstigerem Klima weiter aus.

☛ Die Alpen-Mosaikjungfer ist nur noch selten zu sehen.

Kaum noch jemand zweifelt daran, dass wir ein vom Menschen verursachtes und nie dagewesenes Artensterben erleben, dessen Folgen für die Ökosysteme und unsere Lebensgrundlagen dramatisch sein werden. Viele Faktoren und Kräfte sind hierfür verantwortlich, darunter der Klimawandel, der steigende Temperaturen, veränderte oder ausbleibende Niederschläge sowie Veränderungen in den Meeres- und Luftströmungen mit sich bringt. Wie groß der Einfluss des Klimawandels auf die Artenvielfalt, ihre Zusammensetzung und Bestände ist, lässt sich bislang nur ansatzweise belegen.

Generell kann man aber davon ausgehen, dass wärmeliebende Arten in mittleren und höheren Breiten unseres Globus zunehmen werden oder besser gesagt: Ihr Verbreitungsareal wird sich nach Norden ausweiten. In verschiedenen Gebieten Nordamerikas und Europas wandern beispielsweise die Verbreitungsgrenzen von Brutvögeln nach umfangreichen Berechnungen 760 Meter pro Jahr polwärts, das bedeutet einen Mittelwert von rund 15 Kilometern in den letzten 20 Jahren. Steigende Temperaturen treiben in Gebirgen die Verbreitungsgrenzen nach oben, in den Alpen etwa sechs bis sieben Höhenmeter pro Jahr. Andere, weniger wärmeliebende Arten ziehen sich hingegen zurück.

Gut lässt sich der Einfluss des sich verändernden Klimas auf die Vogelwelt belegen, da hier dank der aufmerksamen Beobachtung vieler Vogelkundler belastbare Daten über die letzten Jahrzehnte vorliegen. So brüten heute Arten aus Südeuropa wie Stelzenläufer oder Bienenfresser bei uns,

die früher absolute Ausnahmereisungen waren. Überwinternde Silberreiher auf unseren Wiesen und Äckern sind mittlerweile ein gewohntes Bild. Zugvögel kommen eher zurück und ziehen teilweise auch nicht mehr so weit. Dies verringert die Sterbequote auf den gefährlichen Wanderungen und verschafft den Frühankömmlingen einen genetischen Vorteil bei der Revierwahl und Reproduktion gegenüber Spätankömmlingen. Manche Kurzstreckenzieher wie Hausrotschwanz oder Zilpzalp verzichten fast ganz auf einen Wegzug, Tendenz steigend. Teichrohrsänger sparen sich zum Beispiel inzwischen zunehmend die strapaziöse Strecke über die Wüste und verbringen den Winter an geeigneten Plätzen im Südwesten Europas.

Schlechte Aussichten für Arten, die es gerne kühl haben

Ob diese für manche Arten positiv klingende Entwicklung wirklich von Dauer ist und nicht durch andere Faktoren des Artensterbens mehr als relativiert wird, lässt sich heute noch nicht sagen. Manche günstige Entwicklung für einzelne Vogelarten ist erst der Einstieg in eine mögliche Anpassung an klimatische Veränderungen mit ungewissem Ende. Schlecht sind die Aussichten beispielweise für Arten, die es gerne kühl haben. Zu den ausgemachten Verlierern zählen Alpendorsch, Bergpieper oder Schneesperling. Für sie wird es eng in den Alpen, wenn ihre Brutgebiete immer kleiner werden. Nach oben ausweichen können sie nicht.

Ähnlich negativ wirkt sich die Klimaveränderung beispielsweise auf die Alpen-Mosaikjungfer aus, eine Großlibelle, die im Schwarzwald schon an vielen Stellen verschwunden ist.



Siebenschläfer

Siebenschläfer und auch andere Tiere, die Winterschlaf halten, leiden an Störungen durch den Temperaturanstieg.



Buntspecht

Für viele Vögel kommt die insektenreichste Zeit des Jahres mittlerweile zu früh, sodass Nestlinge nicht davon profitieren können.

Junge Rauchschnalbe



Und auch im Oberlauf unserer Flüsse droht eine negative Entwicklung: Arten wie Bachforelle, Äsche, Bachneunauge, Nase, Döbel und Huchen brauchen sauerstoffreiche, rasch fließende Abschnitte mit Wassertemperaturen von normalerweise selten über zehn Grad. Durch den Klimawandel wird der Temperaturanstieg zu einer weiteren Bedrohung für diese Arten, zusätzlich zu bereits existierenden Hindernissen wie beispielsweise Fluss- und Bachverbauungen.

Siebenschläfer schlafen kürzer – Störungen im System

Auch Zeitverschiebungen im Lebensrhythmus vieler Organismen als Folge des Klimawandels sind heute belegt. So reagieren Siebenschläfer durch kürzere Ruhephasen auf den Temperaturanstieg. Der Rhythmus der Vögel wird hingegen vorrangig von der Tageslänge gesteuert, doch leiden sie durch den zunehmenden „Mismatch“

(Diskrepanz), die zeitliche Entkoppelung vieler durch die Evolution aufeinander abgestimmter Abläufe in der Natur. So fallen beispielsweise Nahrungsangebot und Nachfrage nicht mehr zusammen. Fortpflanzungszeiten sind im Allgemeinen so ins Jahr eingepasst, dass die Jungen schlüpfen bzw. geboren werden und heranwachsen, wenn das Angebot an Nahrungsorganismen am höchsten ist. Vögel fangen zwar mittlerweile früher mit der Brut an, sind aber langsamer in ihrer Reaktion auf den Klimawandel als etwa die wichtigsten Nahrungstiere. Für Buntspechte oder Meisen kommt der jährliche Gipfel kleiner Raupen als Nestlingsnahrung in warmen Jahren daher zu früh und fällt nicht mehr mit der größten Zahl hungriger Nestlinge

zusammen. Eine höhere Jungensterblichkeit und weniger Bruten sind die Folge. Spezialisten unter den Tieren trifft es dabei härter als Generalisten – eine in vielerlei Hinsicht belegte Erkenntnis bei der Erforschung der Folgen des Klimawandels.

Viele Publikationen haben mittlerweile dokumentiert, dass Organismen unterschiedlich schnell und flexibel auf den Klimawandel reagieren. Jede klimatische Veränderung wirkt sich zudem nicht nur auf lokale Populationen aus, sondern hat weitreichendere Folgen für das Ökosystem und seine Leistungsfähigkeit, denen man erst mit großem Forschungsaufwand langsam auf die Spur kommt. Klimawandel ist mehr als nur die Erhöhung von

Mitteltemperaturen. Die Veränderung von Menge und Verteilung von Niederschlägen, die Zunahme extremer Witterungsereignisse oder regional unterschiedliche Entwicklungen stoßen Veränderungen mit manchmal weitrei-

chenden Folgen an.

Die Zunahme der Borkenkäfer erklärt man zum Beispiel mit der wachsenden Zahl milder Winter, aber auch als Folge vermehrter Orkanhäufigkeit und klimabedingter Schädigung der Fichten durch Trockenheit. Starke Sonneneinstrahlung schadet den Buchen und fördert die Ausbreitung wärmeliebender Pilzkrankheiten in einigen Laubbäumen. Wir erleben ein neues Waldsterben. Für wandernde Tierarten oder solche mit großen Verbreitungsgebieten sind einschneidende Folgen oft nicht vor Ort bei uns auszumachen, sondern greifen in fernen Gebieten. Der Bestandsverlauf mancher bis ins tropische Afrika ziehender Zugvögel wird vom Ausmaß der Regenfälle

Jede klimatische Veränderung hat weitreichende Folgen für das Ökosystem



◀ Die einst vom Menschen gepflanzten Fichten-Monokulturen sind wenig resistent gegen den Borkenkäfer bzw. den fortschreitenden Klimawandel.



Wird die Evolution alles richten?

Veränderungen in der Artenvielfalt und -zusammensetzung lassen sich durchaus auch als Anpassungen an veränderte Umweltverhältnisse oder bevorstehende Umweltänderungen interpretieren. Das Leben reagiert. Man könnte daher versucht sein, die Natur sich selbst zu überlassen und sich im Naturschutz darauf zu beschränken, möglichst viel Natur in den kommenden Jahrzehnten zu retten, unter der Annahme, dass viele Arten ohnehin kaum eine Chance haben. Ohne Zweifel geht das Leben auch während eines Klimawandels weiter und manche Arten, die in ihrem heutigen Verbreitungsgebiet durch die Erwärmung gefährdet sind, werden überleben; für andere werden sich die Voraussetzungen sogar verbessern.

Aber die Evolution nimmt keine Rücksicht auf einzelne Arten, unsere eigene eingeschlossen. Es wäre daher ein Irrglaube zu denken, sie würde für uns arbeiten! Worauf es ankommt, ist vielmehr der Erhalt der Biologischen Vielfalt (Biodiversität). Diese hat sich als grundsätzliche Überlebensstrategie auf unserem Planeten bewährt. Nur in der Vielfalt des Lebens werden alle notwendigen Informationen und Werkzeuge weitergegeben, um Katastrophen wie die uns jetzt drohende zu überleben und Schäden, die wir unserer Umwelt zufügen, wieder zu reparieren. Die derzeit düsteren Zukunftsaussichten für unsere Nachkommen können wir mit mehr Naturschutz, der den Schwund der Biodiversität zumindest zu verzögern sucht, durchaus verbessern oder gar abwenden – wenn wir jetzt handeln! ♦

AUTOR: MARKUS ERLWEIN

FACHLICHE BERATUNG: EINHARD BEZZEL

in der Sahelzone beeinflusst. Schwalben leiden unter Insektenmangel, teilweise unmittelbar als Folge von Zunahme und Änderung der Verteilung ausdauernder und heftiger Niederschläge, die Jagdmöglichkeiten einschränken. Hier können bereits Tage entscheidend sein.

Klimawandel auf Umwegen

Nicht alle Prognosen und Korrelationen sind unmittelbar mit dem Klimawandel zu erklären. Vielmehr sind auch mittelbare Änderungen in der Flächennutzung durch den Menschen zu berücksichtigen, die sich einschneidend auf die Häufigkeit und Verbreitungsmuster von Pflanzen- und Tierarten auswirken. Dazu zählen unter anderem die Aufgabe landwirtschaftlicher Nutzung bei zunehmender Trockenheit, der Flächenverbrauch durch den Anbau von Energiepflanzen, die Ausdehnung und Verdichtung von Windparks, wo Lebensräume von vom Aussterben bedrohten Vögeln oder Fledermäusen betroffen sind, die Änderung der Baumartenmischung und damit auch der Nutzungsziele von Wäldern sowie die Umwandlung in industriell genutzte landwirtschaftliche Flächen. Durch den Klimawandel begünstigte Nutzungsänderungen werden sich global auswirken. Viele Experten sind der Ansicht, dass diese folgenreicher sind, als unmittelbar klimabedingte Veränderungen in den bestehenden Ökosystemen.

Auch die Intensivnutzung durch die Landwirtschaft bedroht die Artenvielfalt. ▶



Die globale Doppelkrise



Thomas Rödl, Biologe
Monitoring, Artenschutz & Forschung
Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein
E-Mail: thomas.roedl@lbv.de

Ein Kommentar von Dr. Thomas Rödl

Im Jahr 2019 rückten zwei Themen ins Bewusstsein vieler Menschen und auf die Titelseiten der Medien: Artensterben und Klimawandel. Der LBV stellt sich dieser Zwillingskrise in seiner Arbeit – und könnte dabei mehr Unterstützer finden als jemals zuvor.



☞ *Fridays for Future-Demonstration in Nürnberg am 20. September 2019. Auch der LBV ist mit dabei.*

Weltweit gehen seit über einem Jahr auf Initiative von Jugendlichen Millionen Menschen auf die Straße und fordern beharrlich politische Veränderungen. So wie sie mahnten fast 27.000 Wissenschaftler, den Zustand unserer Welt endlich ehrlich zu benennen – als existenzielle Krise – und entsprechende Konsequenzen daraus zu ziehen. Der Weltbiodiversitätsrat (IPBES) hob in seinem vielbeachteten Bericht hervor, dass mittlerweile eine Million Arten vom Aussterben bedroht sind. Neben bekannten Ursachen wie der Lebensraumzerstörung beeinträchtigt zunehmend die Klimakrise die Überlebenschancen vieler Arten. 2019 gab es Hitzerekorde in Reihe und zahlreiche außer Kontrolle geratene Flächenbrände. Auch Teile Bayerns leiden unter Extremwetterereignissen. Ganze Wälder fielen dem Borkenkäfer zum Opfer und selbst die robusten Rotbuchen im Steigerwald zeigten massive Dürreschäden in einem Ausmaß, das Forstleute erstaunt. Die Eisschilde auf Grönland und in der Antarktis schmelzen zunehmend und arktische Permafrostböden tauen in einer Größenordnung wie sie erst für Ende des Jahrhunderts erwartet wurde. 15 Kippunkte planetarer Belastungsgrenzen sind nun bekannt. Werden diese überschritten, sind die ablaufenden Prozesse nicht mehr aufzuhalten. Neun dieser Lebenserhaltungssysteme befinden sich an der kritischen Schwelle oder haben sie vielleicht schon überschritten, wie im Falle tropischer Korallenriffe, die absterben.



Immer häufigere Flächenbrände vernichten immer mehr wertvollen Lebensraum und verstärken damit den Klimawandel und die ökologische Katastrophe.



☞ *Noch wichtiger als die Erschließung nachhaltiger Energiequellen wie Wind und Sonne ist zukünftig die Einsparung von Energie.*

☞ *Eine Kombination aus industrieller Landnutzung und Dürre hat gravierende Folgen für die Bodenvitalität und treibt die Klimaerwärmung weiter voran, denn nur lebendige Böden können CO₂ speichern.*

Im sogenannten Anthropozän hat der Mensch eine beispiellose Macht – da die Entscheidungen, die wir heute treffen, Auswirkungen auf kommende Jahrtausende haben werden. Mit dieser Macht geht eine ebenso große Verantwortung einher. Das erfordert ein Hinterfragen der Wertvorstellungen, die unser Verhältnis zur Natur bestimmen, und wie wir mit ihr umgehen. Wollen wir weiterhin auf überholte Wirtschaftspatridigmen setzen, wenn diese durch stetig steigenden Konsum, Abfallproduktion und Ressourcenverbrauch unsere Lebensgrundlagen vernichten? Jenseits von Schuldzuweisungen muss der Blick nach vorne gerichtet sein: Wie machen wir weiter, wenn ein business as usual keine (Überlebens-)Option mehr ist und sich mehr und mehr Menschen eine nachhaltige Zukunft, Gesundheit und Lebensqualität sowie eine vielfältige Natur wünschen? Es wäre falsch, diese Verantwortung lediglich auf das Individuum abzuwälzen. Vor allem müssen sich die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen ändern, damit es einfacher, billiger und normal wird, sich zukunfts zugewandt zu verhalten. Dies sollte zur Norm werden, nicht eine Ausnahme, für die man sich erst aktiv entscheiden muss. Dazu brauchen wir zum Beispiel eine naturverträgliche Energiewende, ein neues Mobilitätskonzept,

**Wachsender Konsum
und Ressourcenverbrauch
vernichten unsere
Lebensgrundlagen**

Kreislaufwirtschaft, mehr Qualität statt Quantität, den Stopp schädlicher Subventionen und die Einpreisung von Folgekosten in Waren und Dienstleistungen. Nicht weniger als eine echte Neuorientierung, die den Schutz unserer Lebensgrundlagen ins Zentrum rückt. Die nächste gute Gelegenheit, dies einzufordern, sind die bevorstehenden Kommunalwahlen.

Viele unserer globalen Probleme erfordern eine konkrete Antwort im Lokalen, vor Ort. Der LBV kann hier Lösungen aufzeigen und ein wichtiges Vorbild sein, mit realistischen, ausgereiften Konzepten, die funktionieren. Hier liegen ja unsere Kompetenzen: Im Schutz von Tier- und Pflanzenarten samt ihrer Lebensräume, die zugleich wichtige Kohlenstoffspeicher für den Klimaschutz darstellen, vor allem in

Mooren und Wäldern; aber auch im Erhalt der so wichtigen Bodenvitalität durch eine nachhaltige Landwirtschaft, die Bauern, Verbrauchern und Artenvielfalt guttut. Der LBV wird sich den großen Herausforderungen des Klimawandels und des Artensterbens stellen und hier seine Kompetenzen bestmöglich einsetzen. Denn wir wollen unsere eigenen Lebensgrundlagen erhalten und damit der Jugend die Hand reichen, die mit gutem Recht eine lebenswerte und vielfältige Welt und ihr Recht auf Zukunft einfordert. ♦

Verlust der Wohlfühlzone

Klimawandel erfordert Waldumbau



Wie verändert sich die Waldnutzung durch den Klimawandel? Wir haben **Dr. Christian Kölling** gefragt. Er ist stellvertretender Leiter und Bereichsleiter Forsten beim Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) und betreut den Landkreis Roth, die Stadt Schwabach und den Landkreis Nürnberger Land.

VOGELSCHUTZ: Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf unsere einheimischen Baumarten?

Dr. Christian Kölling: Der Klimawandel bringt das ausgewogene Muster der Natur, wie es auch die charakteristischen Vegetationszonen abbilden, durcheinander. Baumarten geraten außerhalb ihres gewohnten Wohlfühlbereichs und befinden sich nicht mehr in ihrer ökologischen Nische. Die Traubeneiche beispielsweise hat sich während der Evolution an warme und trockene Sommer gewöhnt, bei Kälte versagt sie. Die Fichte hingegen ist ein Baum des Nordens und der hohen Gebirge und an ein wärmeres Klima überhaupt nicht angepasst. Abseits des gewohnten und trainierten Klimabereichs werden Baumarten anfällig, sie verlieren an Vitalität und es verschieben sich die Gleichgewichte zwischen Wirten und Parasiten.

VS: Es kommt also zum Baumsterben, wie wir es ja auch im letzten Sommer erlebt haben?

Kölling: In vielen Fällen sind Schadorganismen dafür verantwortlich, dass ein Baum stirbt. So bringen bei der Fichte beispielsweise sehr häufig die rindenbrütenden Borkenkäfer den Tod. Es gibt aber in den extremen Witterungssituationen von Hitze und Dürre auch den Baumtod ohne Mitwirkung von Organismen, zum Beispiel das bloße Vertrocknen, das Eindringen von Luft in die Wasserleitungsbahnen oder das Zerreißen von Wurzeln, wenn der Boden hart wie Beton wird und Trock-

nungsrisse bekommt. Es gab 2018/19 viele Arten des Baumtodes, aber fast alle lassen sich auf die extremen Witterungsereignisse und damit auf den Klimawandel zurückführen.

VS: Können unsere heimischen Baumarten in einem veränderten Klima überleben oder liegt die Hoffnung auf nicht-heimischen Arten?

Kölling: Da alle Baumarten ihre jeweilige ökologische Nische besetzen, sind auch alle prinzipiell gefährdet, wenn ein neues Klima die Baumarten aus der Nische herausdrückt. Das betrifft heimische und fremde Baumarten gleichermaßen. Entscheidend ist vielmehr, wie weit Baumarten durch den Klimawandel ihre Nische verlieren, die sie im Vergangenheitsklima besetzen konnte. Die Traubeneiche befindet sich auf hiesigen Standorten ziemlich im Zentrum ihres „Wohlfühlbereichs“. Bei der Fichte hingegen ist die Pufferzone zum Rand bereits aufgebraucht. Jedes weitere Grad an Erwärmung führt zur Grenzüberschreitung und zum Verlassen des Wohlfühlbereichs.

VS: Das heißt, wir müssten auch nichtheimische Baumarten in ihre durch die Evolution entstandene Nische bringen, damit sie den Waldbestand wirklich stärken können?

Kölling: Einige heimische Arten besitzen noch einen nicht aufgebrauchten Puffer und daher eine gute Prognose, andere sind kurz vor der roten Linie oder schon knapp dahinter.



Traubeneiche

Sie hält der Wärme stand,
in kälterem Klima gedeiht
sie nicht gut.



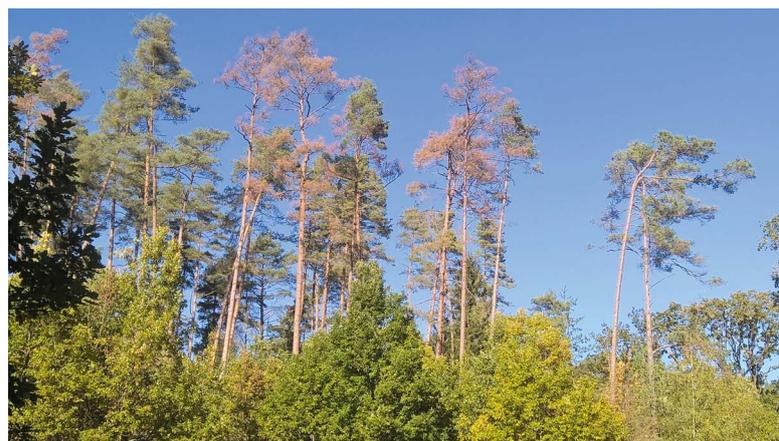
Fichte

Der Baum des Nordens
verträgt Kälte gut, hat aber
bei höheren Temperaturen
Schwierigkeiten.

Im Klimawandel ist die Unterscheidung in heimische und nichtheimische Arten wenig hilfreich. Es kommt vielmehr auf die „Randigkeit“ (Marginalität), die jetzige Entfernung zum und die drohende Annäherung an den Nischenrand an. Werden nichtheimische Arten bewusst nach diesem Kriterium der Entfernung vom Nischenrand ausgewählt, so können sie bestimmten heimischen Arten im Klimawandel überlegen sein. Nicht alle in der Diskussion genannten nichtheimischen Arten weisen jedoch solche Vorteile auf, einige sind mit hoher Sicherheit heimischen Arten unterlegen. Man muss sich also die nichtheimischen Arten sehr genau anschauen. Gegenwärtig beobachte ich ein ausgeprägtes „name dropping“, bei dem alle möglichen Artnamen in die Diskussion geworfen werden, ohne dass die meisten Befürworter etwas über die ökologische Nische und die „Randigkeit“ dieser Arten unter unseren künftigen Verhältnissen wissen.

VS: Welche Auswirkungen auf unsere heimischen Tier- und Pflanzenarten hätte der großflächige Anbau nichtheimischer Baumarten?

Kölling: Der Klimawandel wird das Gefüge der heimischen Tier- und Pflanzenwelt verändern. Das Artenspektrum verschiebt sich. Wir unterstützen zugleich die Wanderung neuer oder bislang nur in Parks vorkommender Arten aus trockeneren Klimaregionen wie zum Beispiel der Zerleiche oder der Flaumeiche. In Anreicherungskulturen gehen wir dabei kleinflächig vor und mischen diese neuen Elemente mit alten. So praktiziert, dürfte der Einfluss (noch) nichtheimischer Baumarten gering bleiben: Das Artenspektrum ändert sich ohnehin von selbst. Im Waldumbau beschleunigen wir die Wanderung der langsamen und nahezu immobilen Baumarten ein wenig und verändern so peu à peu das Gesicht des Waldes. Wenn im Zuge dieses langen Prozesses neue Tier- und Pflanzenarten dazu kommen und alte wegbleiben, so ist das der Preis, den wir für den menschengemachten Klimawandel zahlen müssen. INTERVIEW: ANITA SCHÄFFER



☛ Nach den Hitze- und Dürrejahren 2015, 2018 und 2019 sind in Mittelfranken zahlreiche nicht angepasste Kiefern abgestorben. Junge und vitale Traubeneichen geben Hoffnung für den Wald von morgen.

- ANZEIGE -



Nistkästen und Vogelschutz

Geschichte des Nistkastens und Vogelschutzes mit Praxisteil (Bauanleitung von Nistkästen nach neuesten Erkenntnissen). 91 S., 2005, erhältlich in der Buchhandlung ISBN 3 894329092 19,95 Euro oder direkt bestellbar beim Autor Gerhard Föhr, Ummendorferstr. 15, 88400 Ringschnait

Der Autor sucht selbstgebaute Nistkästen aus Holzbeton für seine Sammlung im Nistkastenmuseum. Tel. 07352-2579.

www.Nistkastenmuseum.de

Wasserralle

Klimaschutz durch Moorschutz

Niedermoorlandschaft Wittislinger Ried

Unsere letzten Moore sind durch Entwässerung, Abbau oder intensive landwirtschaftliche Nutzung bedroht. Zum Schutz dieses einzigartigen Lebensraums und zur Verbesserung unseres Klimas kämpfen wir seit Jahren für den Erhalt des Niedermoorgebiets Wittislinger Ried. Ein Teil davon gehört jetzt dem LBV.



◀ *Flachwasser: Lebensraum für Arten wie Kammmolch und Wasserralle.*

Moore sind gewaltige CO₂-Speicher. Selbst die wenigen weltweit noch verbliebenen Moore haben in ihren Torfen schätzungsweise 450 Gigatonnen Kohlenstoff eingelagert. Das ist mehr als in der gesamten Wald-Biomasse der Welt. Die Zerstörung dieser letzten Überreste würde nochmals riesige Mengen an Kohlendioxid und Lachgas freisetzen und den Klimawandel weiter beschleunigen. In Deutschland sind rund 95 Prozent der Moore zerstört. Etwa 44 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente setzen diese entwässerten Moorflächen jährlich frei. Dies entspricht etwa fünf Prozent der deutschen CO₂-Emissionen. Moorschutz und Moorregenerierung sind daher auch hierzulande wichtige Instrumente im Kampf gegen den Klimawandel. Moore sind darüber hinaus einzigartige Lebensräume und Kulturlandschaften.

Ein Beispiel ist das Niedermoorgebiet Wittislinger Ried im Landkreis Dillingen. Es umfasst 120 Hektar, wovon 94 Hektar das Natura 2000-Gebiet „Wittislinger Ried und Riesalb mit Kesselal“ bilden. Zusammen mit den nordschwäbischen Mooren bildet es einen Arbeitsschwerpunkt bei der ökologischen und hydrologischen Renaturierung von Niedermoorstandorten im Regierungsbezirk Schwaben. Der LBV konnte in den vergangenen Jahren mit Hilfe des Bayerischen Klimaprogramms 2050 weitere Grundstücke erwerben. Im Wittislinger Ried besitzen wir mittlerweile insgesamt 16 Hektar Eigentums- und knapp einen Hektar Pachtflächen. Diese und künftige Käufe



1



3



2



4

Die Anlage von Flachmulden im Wittislinger Ried (1) und die Biotoppflege, wie z.B. die Mahd, erfordern einen großen Einsatz der Ehrenamtlichen (2). Der Kammolch ist ein Bewohner des Wittislinger Rieds (3), ebenso wächst hier der Lungenezian (4).

sollen eine Flächenarrondierung ermöglichen, um die Wiedervernässung zu erleichtern. Weitere Flächeneigentümer sind der Landkreis, der BN, die Wildlandstiftung Bayern sowie Privatpersonen, die ihre Flächen für den Klima-, Arten- und Biotopschutz zur Verfügung stellen.

Trotz schwerwiegender Eingriffe in der Vergangenheit zählt es gemäß Arten- und Biotopschutzprogramm Dillingen heute zu einem landesweit bedeutsamen Feucht- und Wiesenbrütergebiet. Im Kernbereich besteht es aus Übergangs- und Schwingrasen, Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, Hochstaudenfluren, Großseggenrieden, Flachgewässern und Gebüsch. Angrenzend befinden sich ein gut erhaltener Erlenbruchwald sowie teils intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen.

Das Mosaik aus unterschiedlichen Lebensräumen und deren regelmäßige Flächenpflege tragen dazu bei, dass seltene und geschützte Arten hier einen geeigneten Lebensraum vorfinden, so beispielsweise das seltene Wald-Wiesenvögelchen, ein Tagfalter. Neben verschiedenen Orchideenarten wächst auf feuchten, lückigen Standorten der Kriechende Sellerie, eine Art der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie, für die Bayern eine besondere Verantwortung hat. Ebenso kommt hier der in Bayern stark gefährdete Kammolch vor.

Eine Brutvogelkartierung 2016 unter der Leitung des Ornithologen Harald Böck und der Bio-

login Carolin Stoll ergab neben Nahrungs- und Zuggästen 61 Brutvogelarten, darunter geschützte Arten wie Bekassine, Rebhuhn, Kiebitz, Feldlerche, Wasserralle und den *Vogel des Jahres 2020*, die Turteltaube. Der bayernweite Rückgang der Wiesenbrüter ist leider auch hier zu spüren. Der Vergleich mit Daten von 1985 ergab einen Rückgang bei Bekassine und Kiebitz um mehr als 90 Prozent. Die letzte erfolgreiche Brut des Großen Brachvogels war 1996. Da mittlerweile bis auf wenige Flächen große Teile des Wittislinger Rieds für die Wiedervernässung und weitere Renaturierungsmaßnahmen zur Verfügung stehen, hoffen wir wieder auf eine positive Bestandsentwicklung, vor allem bei der Bekassine.

Heute ist das Wittislinger Ried ein bedeutendes Feucht- und Wiesenbrütergebiet

Für die naturschutzfachliche Pflege ist die Arbeitsgemeinschaft Wittislinger Ried zuständig. Sie wird geleitet von Harald Böck, dem stellvertretenden Vorsitzenden der LBV-Kreisgruppe Dillingen. Die Arbeitsgemeinschaft besteht seit den 1980er Jahren und ist ein Zusammenschluss von LBV, BN

und NABU-Mitgliedern. Neben regelmäßiger Mahd und Entbuschungsmaßnahmen wurden durch sie Senken und Flachgewässer angelegt. Ohne das langjährige Engagement dieser Arbeitsgruppe wäre der Lebensraum für seltene und geschützte Arten verloren und als landesweit bedeutsames Feucht- und Wiesenbrütergebiet verschwunden. Auch wäre die Mineralisierung des Moorbodens so weit fortgeschritten, dass eine Wiedervernässung des Moorkörpers als Kohlenstoffspeicher nicht mehr möglich wäre. ♦



BRIGITTE KRAFT
Dipl.-Biologin

Leiterin Bezirksgeschäftsstelle Schwaben

E-Mail:
brigitte.kraft@lbv.de

Feuchtwiesen wie das Wiesmet am Altmühlsee sind nicht nur wichtig für Wiesenbrüter, sondern speichern deutlich mehr Kohlenstoff als Maisäcker.

Kampf gegen die Klimakatastrophe

Vielfalt und Funktion von Naturlebensräumen stärken

Die Klimakatastrophe und der weltweite Verlust an Biologischer Vielfalt sind eine Zwillingsskizze, die in vielerlei Hinsicht miteinander verwoben sind und zusammen gelöst werden müssen. Für den LBV stehen diese Themen daher seit Jahren im Zentrum seiner Arbeit und sie werden das auch in Zukunft tun.

Wissenschaftler rechnen damit, dass die Klimakrise das Aussterben von Arten sowie die Veränderung bzw. das Verschwinden von Lebensräumen mittelfristig massiv beschleunigen wird. Denken wir nur an brennende oder verdorrnde Wälder, aufgeheizte oder vertrocknende Gewässer oder absterbende Korallenriffe. Gleichzeitig haben für uns unverzichtbare Energielieferanten wie Pflanzen für Biomassekraftwerke, Wind und Sonne für Fotovoltaik einen Einfluss auf unsere Tier- und Pflanzenwelt.

Aus Äckern auf Torfböden entweichen große Mengen Treibhausgase (1). Sinnbilder unseres enormen Energiehungers: Biogasanlage und Strommasten. (2).



Nutzungsfreie Schutzgebiete (hier Nationalpark Bayerischer Wald) sind wichtige Referenzflächen für natürliche Waldentwicklung.

ZIELVORGABEN DES LBV

Runter mit dem Ausstoß von Treibhausgasen

Es ist so einfach wie dringend: Wir müssen die Menge ausgestoßener Treibhausgase reduzieren, bei uns und weltweit. Gerade Deutschland hat die Wirtschaftskraft, hier als leuchtendes Beispiel voranzugehen. Die „einfachen Siege“ müssen wir hier sofort umsetzen, auch wenn diese „nur“ ein paar Millionen Tonnen Treibhausgase jährlich einsparen. Hierzu gehört ein Tempolimit auf Autobahnen genauso wie Fotovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden und Neubauten, wie sie in einigen Kommunen bereits umgesetzt werden.

Selbstverständlich müssen wir uns auch die Landnutzung diesbezüglich ganz genau ansehen. Es ist schlichtweg ökologischer Irrsinn, beispielsweise Torfböden trocken zu legen und als Ackerland zu nutzen, vor allem dann, wenn auf den trockengelegten und gepflügten Moorböden Mais für Biogasanlagen angebaut und dies als Beitrag zum Klimaschutz deklariert wird. Alleine im bayerischen Donaumoos werden jährlich Treibhausgase in einem Umfang von rund einer halben Million Tonnen CO₂-Äquivalente freigesetzt. Eine Wiedervernässung und Umwandlung beispielsweise in Grünland kann die Torfzehrung quasi über Nacht substantiell reduzieren und „ganz nebenbei“ Lebensraum für Wiesenbrüter schaffen. Selbstverständlich dürfen wir auch hier, wie beim Schutz von Insekten und Feldvögeln, unsere Landwirte nicht im Stich lassen. Landwirte brauchen langfristige Garantien, dass sie von einer Bewirtschaftungsform gut leben können. Die Formel für das Donaumoos muss heißen: Extensiv genutztes Grünland, Biologische Vielfalt und Kohlenstoffspeicherung statt Kartoffeln und Kohlendioxidfreisetzung, langfristig garantiert durch Politik und Gesellschaft.

Schutzgebiete widerstandsfähiger machen

Viele für den Natur- und Artenschutz wichtige Lebensräume wie intakte Moore und alte Wälder sind Kohlenstoffspeicher. Es gibt im Hinblick auf die Klimakrise und den Schutz der Biologischen Vielfalt für Schutzgebiete aber noch eine andere Dimension: Da wir nicht genau wissen, wie sich unsere Umwelt durch den Klimawandel verändert, brauchen wir für das Überleben unserer Tier- und Pflanzenarten große, robuste Bestände und Lebensräume. Wir müssen unsere Natur resilienter machen für die zu erwartenden Veränderungen. Flächenausdehnung, Vernetzung und gutes Management sind hierbei ganz zentral.



Mehr natürliche Waldentwicklung

Große Sorge macht sich der LBV um die Zukunft unserer Wälder. Rekordhitze und -dürre und die dadurch hervorgerufenen Massenvermehrungen beispielsweise des Borkenkäfers haben im vergangenen Jahr zum Absterben von Fichten, aber auch Kiefern und Buchen geführt. Es sieht danach aus, dass der Klimawandel unsere Wälder schon jetzt mit voller Wucht trifft. Ein zügiger Waldumbau hin zu klimaresistenteren Mischwäldern, wie er von den Bayerischen Staatsforsten und vielen Privatwaldbesitzern betrieben wird, hat oberste Priorität. Parallel hierzu brauchen wir, neben dem Nationalpark Berchtesgaden im Hochgebirge und dem Nationalpark Bayerischer Wald im Mittelgebirge, auch nutzungsfreie Großschutzgebiete im Auwald, beispielsweise an der Donau, und im Laubwald, etwa im Steigerwald und Spessart. Diese Flächen dienen nicht nur dem Schutz der Biologischen Vielfalt, sondern sind auch wichtige Referenzflächen für die natürliche Waldentwicklung. Wenn mehr und mehr Försterinnen und Förster heute sagen, dass sie nicht wissen, welche Baumarten ohne das Wirken des Menschen in unserer bayerischen Heimat in 30 oder 50 Jahren wachsen werden, müssen wir – räumlich begrenzte – Referenzflächen schaffen, um dies herauszufinden. Die von der Staatsregierung kürzlich angekündigte Ausweisung eines 960 Hektar großen Schutzgebietes in den Donauauen bei Neuburg – ausgelöst durch die Diskussion am Runden Tisch Volksbegehren Artenvielfalt – ist hierzu ein wichtiger Schritt. Der LBV wird sich in Zukunft noch stärker um die Ausweisung und das Management von Wald- und anderen Schutzgebieten kümmern. ♦

DR. NORBERT SCHÄFFER



Biotopschutz ist Klimaschutz

Liebe Mitglieder und Naturfreunde,

Moore bieten einer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt ein Zuhause. Sie gehören außerdem zu den wichtigsten Kohlenstoffspeichern der Welt. Obwohl sie nur drei Prozent der Landfläche bedecken, enthalten Moore 30 Prozent des gesamten Kohlenstoffs. Pro Hektar speichern sie rund 700 Tonnen Kohlenstoff (Quelle: LFU), sechsmal so viel wie Wald!

Der LBV kauft laufend hochwertige Biotopflächen an, schützt sie und pflegt diese dauerhaft. In den letzten 30 Jahren haben wir über 3.000 Hektar durch Kauf und Pacht gesichert. Und allein im letzten Jahr haben wir über 43 Hektar Biotopflächen im Gesamtwert von rund einer Million Euro erworben. Nicht nur der Ankauf ist wichtig, sondern ebenso die langfristige Betreuung der Schutzgebiete. Der LBV kümmert sich um Moore, Auenlandschaften, Wiesen und Wälder. Diese sind Rückzugsgebiete für seltene Tiere und Pflanzen. Die Natur hat hier absoluten Vorrang, so dürfen wertvolle Altbäume zu Totholz zerfallen und neues Leben hervorbringen. Moore werden wiedervernässt und artenreiche Wiesen ohne Pestizide und Dünger gepflegt. So entwickeln sich die LBV-Gebiete zu Oasen der Artenvielfalt.

Mit Ihrer Hilfe können wir Moorflächen ankaufen. Bitte unterstützen Sie uns dabei.



Dr. Norbert Schäffer
Vorsitzender des LBV

AKTUELLE FLÄCHENANKÄUFE



Ebenbergfilz

Größe: 14,7 Hektar
Lage: bei Dietsramszell im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen (Oberbayern)
Bedeutung: Hochmoor, Lebensraum u.a. für Hochmoor-Perlmutterfalter und Sonnentau, wichtiger Kohlenstoff- und Wasserspeicher
Bedrohung: Entwässerung und Verbuschung
Naturschutzmaßnahmen: detaillierte Kartierung der bisherigen Drainageverläufe, Wiedervernässung im Hochmoor, Wiederherstellung von Streuwiesen im Randbereich
Kaufpreis: 275.000 Euro



Wittislinger Ried

Größe: 1,1 Hektar (Erweiterung der LBV-Flächen auf insgesamt 18 Hektar)
Lage: nordwestlich von Dillingen an der Donau (Schwaben)
Bedeutung: Niedermoor, Kernbereich mit Vorkommen von Mehlprimel, Breitblättrigem Knabenkraut und Sumpferzblatt, Lebensraum für Wiesenbrüter
Bedrohung: Entwässerung und intensive Nutzung
Naturschutzmaßnahmen: großflächige Renaturierung durch Wiedervernässung und Schutz der Flächen vor Umwandlung in Grünland
Kaufpreis: 40.000 Euro

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers _____

Zahlungsempfänger
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
 IBAN des Zahlungsempfängers
DE 93 7645 0000 0750 9061 25
 BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers
BYLADEM1SRS
 Verwendungszweck _____ Betrag: Euro, Cent _____

Spende

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg
 Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentral-Finanzamtes Nürnberg vom 21.12.2018 Steuer-Nr. 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer freigestellt. Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.

Sie bekommen einmal im Jahr, Mitte Februar, eine Übersicht all Ihrer Spenden- und Mitgliedsbeiträge für das Finanzamt.
 Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weiterleitung an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.

Name des Auftraggebers _____

SEPA-Überweisung / Zahlschein

GIROCODE
 QR Code
 Zahlen mit Code

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts _____

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Hilpoltstein

IBAN
DE 93 76 45 00 00 07 50 90 61 25

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
BYLADEM1SRS

Sparkasse Mittelfranken Süd

Betrag: Euro, Cent _____
 ggf. Stichwort _____

Arche Noah Fonds

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Sponsors: (max 27 Stellen) _____
 PLZ und Straße des Sponsors: (max 27 Stellen) _____

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)
 IBAN _____

Datum _____

Unterschrift(en) _____

06

Unterstützen Sie uns beim Ankauf von Moor- und Biotopflächen

Mit 30 Euro können wir 15 qm Moorfläche ankaufen und damit 1.050 kg Kohlenstoff speichern.

Mit 60 Euro können wir 30 qm Moorfläche ankaufen und damit 2.100 kg Kohlenstoff speichern.

Mit 200 Euro können wir 100 qm Moorfläche ankaufen und damit 7.000 kg Kohlenstoff speichern.



Vogelschutz – LBV-Magazin
Das Magazin für Arten- und Biotopschutz

HERAUSGEBER (*verantwortlich*)
Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz

TITELFOTO: Steinbock | Dr. Eberhard Pfeuffer

REDAKTION Markus Erlwein (*verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, markus.erlwein@lbv.de*), Dr. Norbert Schäffer, Anita Schäffer, Alexander Stark, Dieter Kaus, Katrin Junge

REDAKTIONELLE MITARBEIT Sascha Alexander

WEITERE AUTOREN DIESER AUSGABE

Einhard Bezzel, Dagmar Blacha, Anke Brüchert, Dr. Rüdiger Dietel, Nicole Friedrich, Kathrin Hawelka, Birgit Helbig, Thomas Kempf, Judith Knitl, Brigitte Kraft, Frederick Manck, Sevtap Okay, Julia Prummer, Dr. Thomas Rödl, Julia Römheld, Klaus Sanzenbacher, Michael Schödl, Ralf Schreiber, Franziska Stark, Melanie Tatzmann

LAYOUT/GRAFIK Katrin Junge

LEKTORAT Johanna Trischberger (www.lektorat-trischberger.de)

VERLAG UND HERSTELLUNG

Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag,
Am Windfeld 15, 83714 Miesbach

ANZEIGEN NABU Media.Agentur und Service GmbH,
Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211,
media.agentur@nabu.de. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32.

BEILAGEN Zeitschrift *Vögel*, Klepper, Waschbär, Kreisgruppe Starnberg, Kreisgruppe Altötting, Postkarte zur Kommunalwahl

ANSCHRIFT DER LANDESGESCHÄFTSSTELLE

LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein,
Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-7075

ABONNEMENT VOGELSCHUTZ ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich.

Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

AUFLAGE 67.000

REICHWEITE 95.000 Leser

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet.

© Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

VOGELSCHUTZ ALS E-PAPER www.lbv.de/vogelschutz/2020/01

E-MAIL REDAKTION markus.erlwein@lbv.de

LESERBRIEFE leserbriefe@lbv.de

REDAKTIONSSCHLUSS Ausgabe 02/2020: 01. April 2020

ISSN 0173-5780

LBV-SPENDENKONTEN

Sparkasse Mittelfranken-Süd

IBAN: DE47 7645 0000 0240 0118 33 • BIC: BYLADEM1SRS

Raiffeisen – meine Bank eG

IBAN: DE04 7606 9449 0008 9590 05 • BIC: GENODEF1FYS

LBV-Gläubiger-ID: DE94ZZZ00000084122

KONTO DER STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE

Sparkasse Mittelfranken Süd

IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18 • BIC: BYLADEM1SRS

DER LBV IM INTERNET

www.lbv.de



Monatlichen LBV-Newsletter

bestellen unter: lbv.de/newsletter



Der LBV ist NABU-Partner Bayern

In „LBV VOR ORT“ ist Platz für Ihre LBV-Aktivitäten:

Zeigen Sie Ihren Einsatz für Bayerns Natur im Namen des LBV! Egal, ob einzelne Mitglieder oder die gesamte Gruppe. Wenn Sie in Ihrer Region etwas Wertvolles zum Naturschutz beitragen, dann erzählen Sie hier davon und inspirieren Sie andere. Schicken Sie uns Ihren Kurztext mit Bild an vogelschutz@lbv.de.

SAMMELWOCHE | BAYERN

LBV-Sammelwoche: Mitmachen vom 16. bis 22. März!

Jedes Jahr sammeln in Bayern rund 40.000 Naturfreundinnen und Naturfreunde sieben Tage lang für den Naturschutz im Freistaat. Die LBV-Sammelwoche vereint Schulkinder, die sich um die Zukunft unseres Planeten sorgen, mit der Eltern- und Großeltern-Generation, der es ein Anliegen ist, unsere Biologische Vielfalt zu bewahren. Mitmachen kann jeder. Die Sammlerinnen und Sammler bitten im Freundes- und Verwandtenkreis oder in ihrer Nachbarschaft um eine Spende für den Naturschutz. Im vergangenen Jahr kamen dank dieser LBV-Spendenaktion über eine halbe Million Euro zusammen – Geld, das dringend benötigt wird, um Naturschutzmaßnahmen und Umweltbildungsprojekte in Bayern umzusetzen. Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen der LBV-Sammelwoche setzen hier gemeinsam ein Zeichen: Jeder kann etwas für den Schutz von Natur und Artenvielfalt beitragen – und wenn wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen, können wir Ergebnisse erzielen, die tatsächlich etwas bewirken.

Ein so herausragendes Ergebnis wie im letzten Jahr ist ohne das Engagement vieler ambitionierter Einzelsammler nicht möglich. Zu den erfolgreichsten Sammlern zählten: Ulrich Kreitmeyr (Landkreis Landsberg am Lech) mit mehr als 2.400 €, Franz Amann (Bamberg) mit mehr als 1.800 €, Monika Klinger (Bayreuth) mit knapp 1.100 €, Gerhard Kinshofer (Miesbach) mit 865 € und Herbert Klein (Neustadt/Aisch-Bad Windsheim) mit über 730 €.

Wollen auch Sie die größte Spendensammelaktion des LBV unterstützen? Dann wenden Sie sich bitte an Renate Steib, Tel. 09174-4775-7114 oder E-Mail sammelwoche@lbv.de. Hier erhalten Sie alle Informationen und Materialien, die Sie brauchen, um gemeinsam mit 40.000 weiteren Naturfreunden in Bayern ein Zeichen zu setzen: Uns ist Naturschutz eine Herzensangelegenheit! Werden deshalb auch Sie Teil der größten Spendenaktion des LBV.

**KITZINGEN | UNTERFRANKEN**

Gemeinschaftsaktion für neue Streuobstwiese

Mit alten Apfelsorten, Marillen, Birnen, Süßkirschen und einem Speierling pflanzten Mitglieder der Kreisgruppe Kitzingen auf 3.000 Quadratmetern oberhalb der Sulzfelder Weinberge eine neue Streuobstwiese an. Initiiert wurde die Gemeinschaftsaktion vom zweiten Vorsitzenden Martin Günzel (2.v.r.). Das Grundstück wurde vom Weingut Zehnthof (Wolfgang und Ulrich Luckert) zur Verfügung gestellt. Die Obstbäume bezahlte die LBV-Kreisgruppe, das Regio-Saatgut spendete Saaten-Zeller aus Eichenbühl und die Aussaat erfolgte durch den Repperndorfer Landwirt Dietrich Hermann. Die Pflanzlöcher hat der Bauhof Sulzfeld im Vorfeld bereits mit einem Erdbohrer ausgehoben, sodass die gesamten Pflanzarbeiten an nur einem Tag erledigt werden konnten. Diese gemeinsame Aktion im Namen der Artenvielfalt kann als ein wirklich gelungenes Beispiel für ein „Joint Venture“ bezeichnet werden. Die Kreisgruppe bedankt sich bei allen Beteiligten und vor allem bei Martin Günzel für die hervorragende Idee und Koordinierung. Die beiden Vorsitzenden wünschen sich nun, dass es künftig noch mehr solche gelungenen Gemeinschaftsaktionen geben wird.

KLAUS SANZENBACHER



v.l.n.r.: Philipp Sagstetter, Stefan Günzel, Klaus Sanzenbacher, Martin Günzel und Harald Broller

Grashüpfer gewinnen Nachhaltigkeitswettbewerb

Mit großartigem Erfolg nahm die Schwaiger NAJU-Gruppe im vergangenen Jahr am Nachhaltigkeitswettbewerb der örtlichen Agenda 21-Gruppe teil. Über mehrere Monate beschäftigten sich die Kinder intensiv mit dem Thema Müll und Müllvermeidung, wofür sie mit dem ersten Preis des Wettbewerbs ausgezeichnet wurden. So startete die Gruppe mit einer Recycling-Bastelaktion, bei der sie aus Verpackungsmüll lustige „Müllibert“-Roboter kreierte. Eine Müllsammelaktion rund ums Schwaiger Hallenbad trug etliche Säcke Müll zusammen. Viel Ernüchterung brachte ein Einkaufs-Experiment im Supermarkt, wo die Kinder versuchten, ohne Plastikmüll einzukaufen. Trotz mitgebrachter Taschen und Behältnisse mussten sie feststellen, dass es fast unmöglich ist. Dass es auch anders geht, konnten die Kinder bei einem Ausflug in den Nürnberger Unverpacktladen ZeroHero erleben. Abschluss der Aktion bildete eine gemeinsame Wanderung mit einem leckeren Picknick. Da alle ihre Brotzeitboxen gefüllt hatten, konnten die Kinder reichlich naschen und den Platz anschließend sauber hinterlassen.

JULIA RÖMHELD



Erfolgreicher Vorstandswechsel



Der neue Vorstand der LBV-Kreisgruppe Berchtesgadener Land startete 2019 durch und stieß sowohl eine neue Webseite wie auch einen Facebook-Auftritt an. In vorbildlicher Zusammenarbeit mit dem Landesjagdverband wurden knapp 600 Gehölze in rekordverdächtigem Tempo in der Gemeinde Schönau am Königssee gepflanzt. Für den krönenden Abschluss sorgte die Freiwillige Feuerwehr Schönau: Sie löschte den Durst der frisch angepflanzten Bäume und Sträucher. Unter dem Titel „Biosphären-Hecken“ organisierte der Landschaftspflegeverband Biosphärenregion Berchtesgadener Land die Pflanzung von fünf Wildhecken im gesamten Landkreis. Den Grund stellte Toni Wegscheider zur Verfügung, dem dies schon vor seiner Wahl zum neuen Kreisgruppen-Vorsitzenden ein großes Anliegen war. Die Wildhecke wurde mit drei Pflanzreihen und einer Länge von fast 300 Metern mit autochthonen Gehölzen ausgestattet. 30 verschiedene Strauch- und Baumarten wechseln sich nun mit standortangepassten Weiden und fruchtbaren Sträuchern ab.

MELANIE TATZMANN

Hochschulgruppe Bayreuth gegründet



An der Uni Bayreuth hat sich eine neue LBV-Hochschulgruppe gegründet. Ausgangspunkt war der Wunsch, die LBV-Umweltbildungsstation Lindenhof wieder fest in den universitären Ablauf einzubinden. Deshalb haben sich Studierende der Biologiestudiengänge für ein gemeinsames Ehrenamt zusammengeschlossen. Vor dem Hintergrund des Artensterbens und des Klimawandels ist es der Gruppe wichtig, allen Menschen einen direkten Kontakt zu heimischen Arten zu vermitteln. Neben der bekannten Flora und Fauna will die Hochschulgruppe auch Zugang zu unbekannteren Lebewesen wie Flechten und Süßwassermollusken ermöglichen. Die angebotenen Exkursionen führen dabei nicht nur auf die Flächen des LBV, sondern auch gezielt in die scheinbaren Betonwüsten unserer Städte oder aufgegebene Industriestandorte. Für den Generationenaustausch veranstalten die Studierenden gemeinsame Bestimmungskurse mit örtlichen Entomologen, besuchen Fachtagungen und pflegen Kontakt zu den naturwissenschaftlichen Sammlungen z.B. in München und Hamburg.

SEVTAP OKYAY

LBV-Schulungen für Aktive

Auch für das Jahr 2020 haben die Ehrenamtsbeauftragten im LBV ein vielfältiges Fortbildungsprogramm für aktive Mitglieder und solche, die es gerne werden wollen, zusammengestellt. Das breite Angebot reicht von Moderations- und Infostandtraining über Rhetorik und Ferienprogrammgestaltung bis zu Exkursionsleitung und Stressmanagement. Neue Kreisgruppenvorstände werden am 17./18.4. in der Landesgeschäftsstelle ausführlich eingeführt. Erstmals bieten wir in diesem Jahr Webinare an. Das sind virtuelle Online-Seminare, an denen jeder bequem über das Internet vom heimischen Rechner aus teilnehmen kann. Die sonstigen Schulungsangebote finden über ganz Bayern verteilt statt und bieten nicht nur eine gute Gelegenheit zur Vernetzung mit anderen Aktiven, sondern ermöglichen auch das Kennenlernen von LBV-Umweltstationen und -Geschäftsstellen. Weitere Informationen mit Anmeldemöglichkeit finden Sie unter www.lbv.de/fortbildungen. LBV-Mitglieder können auch an Gruppenleiter-Schulungen unserer Naturschutzjugend (NAJU) teilnehmen, die ein breites Themenspektrum abdecken. Außerdem erhalten sie Sonderkonditionen für Veranstaltungen bei der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege.



„Amphibien hautnah erleben lassen“: Markus Schmidberger von der LBV-Umweltstation Cham zeigte im letzten Jahr bei einer Aktiven-Schulung, wie das geht.

ANKE BRÜCHERT

KELHEIM | NIEDERBAYERN

LBV-Stand bei den Regional- und Umwelttagen

Schon seit 1997 finden in der Kelheimer Altstadt im Herbst die Regional- und Umwelttage statt. Auch die Kreisgruppe Kelheim war unter den rund hundert Ausstellern mit einem Infostand vertreten. Für die bunte Mischung an Ausstellenden gibt es eine Voraussetzung: Sie müssen entweder ökologisch oder sozial verträgliche oder regional erzeugte Produkte bzw. Dienstleistungen anbieten. Das „Standpersonal“ der Kreisgruppe umfasste Judith Knitl, Sebastian Kaufmann, Dieter Winterstein sowie Ben Siebauer. Sebastian Kaufmann hatte im Vorfeld schon Baumaterial für Meisennistkästen vorbereitet. Am Samstag- und Sonntagnachmittag zimmerten viele kleine Marktbesucher unter seiner Anleitung alles bis zum letzten Bausatz zusammen und jeder trug freudestrahlend seinen fertigen Nistkasten nach Hause. Auch die Info-Faltblätter des LBV waren begehrt. Vor allem alle Themen mit Bauanleitungen, ob nun Nistkästen, Insektennisthilfen oder Igelburgen, waren sehr gefragt. Da das gesamte Wochenende viele Gespräche und schöne Eindrücke hinterließ, hat sich das Standteam vorgenommen, in zwei Jahren wieder für den LBV dabei zu sein.

JUDITH KNITL



- ANZEIGE -



SCHWEGLER

**KOSTENLOS
KATALOG
ANFORDERN**





**Lebensräume schaffen
und erhalten mit
SCHWEGLER-Nisthöhlen!**

SCHWEGLER
Vogel- u. Naturschutzprodukte GmbH
Heinkelstr. 35 · DE-73614 Schorndorf
Tel. +49 (0)7181 977450
info@schwegler-natur.de
www.schwegler-natur.de

AUGSBURG | SCHWABEN

Fleißige Hände auf der Frühjahrsmesse



Nicht kleckern, sondern klotzen! Das scheint die Devise der Kreisgruppe Augsburg zu sein, wenn es um die Augsburger Frühjahrsmesse afa geht, eine der größten Verbrauchermessen Süddeutschlands. Die afa ist seit Jahren fester Termin im Augsburger LBV-Kalender. Auf komfortablen 54 Quadratmetern Standgröße hatte die Kreisgruppe reichlich Gelegenheit, die LBV-Naturschutzaktivitäten rund um Augsburg, aber auch bayernweite Themen zu präsentieren und mit zahlreichen afa-Besuchern ins Gespräch zu kommen. Auf besonderes Publikumsinteresse stießen neben ausgestellten Nisthilfen auch Vogelpräparate sowie insbesondere eine selbst zusammengestellte Vogelfeder- und Vogeleier-Ausstellung als ästhetische Glanzpunkte und Besonderheit. Zudem konnten sich die Besucher über den Umsetzungsstand der Inhalte des Volksbegehrens Artenvielfalt „Rettet die Bienen!“ informieren. Zu guter Letzt sorgte das LBV-Glücksrad für den nötigen Spaßfaktor nicht nur bei den kleinen afa-Besuchern. Fazit: Um bekannter zu werden, lohnt die Teilnahme an einer großen Verbrauchermesse in jedem Falle.

DAGMAR BLACHA

NEU-ULM | SCHWABEN

Umwelttag für Grund- und Mittelschulen



Um den weltweiten Aktionstag von Fridays for Future im Herbst zu unterstützen, hatte ein Arbeitskreis des Staatlichen Schulamts Neu-Ulm in einer vorbildlichen Aktion einen landkreisweiten Umwelttag für alle Grund- und Mittelschulen initiiert. Daran beteiligte sich auch die LBV-Kreisgruppe Neu-Ulm. Gemeinsam mit der Schulleitung der Mittelschule Buch wurde ein Arbeitseinsatz im FFH-Gebiet Obenhausener Ried geplant. Nach einem Kurzvortrag über Moor- und Klimaschutz marschierten 33 Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klasse zu Fuß die gut zwei Kilometer ins Moor. Dort häuften sie fleißig Mahdgut zusammen, das von Mitarbeitern des Landkreises abgeholt wurde. Handschuhe sponserte der Illertisser BayWa-Markt, die Brotzeit spendierte die Gemeinde, die Getränke der LBV. Und weil die Aktion dem Schulleiter so gut gefiel, soll es zukünftig jedes Jahr einen solchen Arbeitseinsatz geben. Der St.-Michael-Grundschule Neu-Ulm spendierte ein LBV-Aktiver einen Klassensatz Insektenhotel-Bausätze. Dank des Wildbienen-Fachwissens eines zweiten LBV-Aktiven wurden die Bausätze durch eigene Materialien noch verbessert. Dazu half er den Viertklässlern beim Zusammenbauen.

RALF SCHREIBER

STEINACHTAL | OBERFRANKEN

Landkreisübergreifende LBV-Gruppe gegründet



Das Steinachtal als besonderer Naturraum verbindet wie ein Reißverschluss die Landkreise Kronach und Coburg. Aus diesem Grund fanden sich einige LBV-Ehrenamtliche aus der Steinachtalgemeinde Mitwitz und aus dem Landkreis Coburg zusammen, um die landkreisübergreifende LBV-Gruppe Steinachtal zu gründen. Die Aufgaben werden solidarisch aufgeteilt. Uli Münch von der Kreisgruppe Kronach ist der Sprecher der Gruppe. Die erste Veranstaltung war ein Vortrag über die Natur des Steinachtals des ehemaligen Coburger Geschäftsstellenleiters Alex Ulmer. Dabei war der Andrang so überraschend groß, dass die Stühle nicht ausreichten. Weitere gelungene Aktionen folgten: Der Bau von Nisthilfen für Wildbienen mit einem Vortrag über die besondere Lebensweise der Wildbienen, einige Exkursionen, Infostände und seit Kurzem auch die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Mitwitz. Die Gruppe berät den Bürgermeister bei der Gestaltung und Nutzung von kommunalen Flächen mit Schwerpunkt Naturschutz, die Rückzugsräume für Pflanzen und Tiere wie Vögel und Insekten bieten sollen.

FRANZISKA STARK

WESSOBRUNN | OBERBAYERN

Klosterheilkunde trifft Naturschutz

Manchmal muss etwas erst zusammenfinden, was zusammengehört: jahrtausendealte Klosterheilkunde und Naturschutz. Mit dem Naturkosmetikunternehmen und ihrem ehemaligen Klostergebäude möchte die Firmeninhaberin Martina Gebhardt (links) noch mehr für die Natur in der Region tun. Deshalb unterstützte sie die LBV-Regionalgruppe Garmisch-Partenkirchen/Weilheim mit einer großzügigen Spende von 2.000 Euro. Darüber hinaus streben beide Seiten eine Kooperation an, bei der einerseits gemeinsame Vorträge, Führungen und auch Tagungen veranstaltet werden. Andererseits sollen auch konkrete Maßnahmen am Gebäude und auf dem Klostergelände durchgeführt werden. Für den Heilpflanzen- und Kräutergarten gilt es zunächst einmal herauszufinden, welche Arten dort alle vorkommen. Ein herzlicher Dank gilt Martina Gebhardt und ihrer Mitarbeiterin Gabriela Ferraro für die Unterstützung und den Impuls für eine Zusammenarbeit. MICHAEL SCHÖDL



NÜRNBERG | MITTELFRANKEN

50-jährige Mitgliedschaft von Dieter Kaus



Unser Redaktionsmitglied Dieter Kaus wird dieses Jahr für seine 50-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Weil bei ihm Naturschutzwissen und gestalterische Kraft zusammentreffen, gründete er zusammen mit dem heutigen LBV-Ehrevorsitzenden Ludwig Sothmann und dem Naturfotografen und Verleger Fritz Pölking 1978 unser Magazin *Vogelschutz*. Aus den sporadisch erscheinenden Mitteilungen an die Mitglieder wurde so eine Zeitschrift, deren Redaktion er über lange Jahre leitete. Bis heute ist er Mitglied der Redaktion und dabei ein erfahrener Ratgeber und Entscheider. Von besonderer Bedeutung für Dieter Kaus, aber genauso für die Artenvielfalt in Bayern, ist sein ornithologisches Engagement, das von wissenschaftlichen Untersuchungen bis zu konkreten Artenhilfsmaßnahmen reicht. Ganz oben auf seiner Aktivitätenliste stehen bedrohte, aber auch besonders attraktive Arten: die Schleiereule, die Wasseramsel und die Wiesenbrüter. Wer einmal mit ihm ornithologisch unterwegs gewesen ist weiß, wie sehr sein Herz für unsere Vögel schlägt und wie sein Intellekt gleichzeitig arbeitet, um Kenntnisse über die Arten zu erweitern und Schutzmaßnahmen zu optimieren. Im Namen aller LBV-Mitglieder bedankt sich die Redaktion bei Dieter Kaus für sein außerordentliches Engagement und gratuliert zur 50-jährigen Mitgliedschaft. MARKUS ERLWEIN

FEUCHT | MITTELFRANKEN

Ehrenamtspreis der Stadt Nürnberg für LBVler



Der Empfang der Stadt Nürnberg zum Internationalen Tag des Ehrenamtes war im Dezember 2019 dem Thema Nachhaltigkeit gewidmet. Bei dem Anlass wurde Bernd Michl, Vorstand der LBV-Regionalgruppe Feucht, für sein herausragendes ehrenamtliches Engagement mit dem EhrenWert-Preis der Stadt und der uniVersa ausgezeichnet. Michl engagiert sich seit inzwischen über 20 Jahren als Exkursionsleiter, Betreuer von Artenschutzprojekten, Kartierer, Naturschutzbeirat und nicht zuletzt auch als Vorstand und Organisator der Monatstreffen der Regionalgruppe. Zur Umsetzung von Info- und Vogellehrpfaden hat er maßgeblich beigetragen. Bernd Michl ist daran gelegen, die breite Öffentlichkeit über Vögel aufzuklären und die Arten zu erhalten. Im Rahmen einer Feier im historischen Nürnberger Rathausaal wurden die Preise an die Ausgezeichneten übergeben. Dabei wurde der Preisträger auch durch die Mitglieder seiner Regionalgruppe unterstützt. ANKE BRÜCHERT



NAJU

Immer wieder überfüllte Busse wie hier in Füssen



Im Gespräch mit einem Vertreter des Verkehrsforums Berchtesgadener Land



#GönnDirÖffi

Mit Bus und Bahn vom Bodensee nach Berchtesgaden – ein Selbstversuch

Das Image unseres öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) ist nicht allzu gut und jeder hat seine Gründe, warum er nicht mehr mit den Öffis unterwegs ist. Deshalb machten wir mit 13 Vertreterinnen und Vertretern der NAJU und der anderen Jugendverbände des CIPRA Jungen Forums im Herbst 2019 den Test und reisten in zwei Tagen mit Bus und Bahn entlang des Alpenrandes vom Bodensee nach Berchtesgaden.

Unterwegs haben wir uns in vielen Gesprächen mit anderen jungen Leuten und Experten ausgetauscht und unsere Erlebnisse live in den sozialen Medien veröffentlicht. Ein verpasster Anschluss, Schienenersatzverkehr, überfüllte Busse, heruntergekommene Bahnhöfe, fehlende Netzabdeckung, eine defekte Zugtoilette – nicht grundlos übertitelt der Bayerische Rundfunk seinen Bericht über unsere Aktion mit „Abenteuer Nahverkehr“. Viele können ein Lied davon singen.

Aus den Ergebnissen unserer Reise haben wir Forderungen zur Verbesserung des ÖPNV in Bayern erarbeitet, die wir am 18. Oktober 2019 dem Bayerischen Verkehrsminister Hans Reichhart überreichten. Leider hat die Politik in Bayern bei diesem Thema jahrzehntelang geschlafen. Während es etwa in Tirol und Vorarlberg günstige Jahrestickets für den gesamten Nahverkehr gibt, haben wir in weiten Teilen Bayerns noch immer ein ÖPNV-Flickwerk mit getrennten Tickets für Bus und Bahn. Und während alle über die Klimakrise sprechen, sind gerade einmal 50 Prozent der Schienenkilometer in Bayern elektrifiziert.

An der Nachfrage nach Mobilität mangelt es jedenfalls



Halbzeit-Stopp am Bahnhof Garmisch-Partenkirchen

nicht. Dazu genügt ein Blick auf die vollen Straßen. Ziel muss es sein, durch ein attraktiveres Angebot mehr Verkehr auf den ÖPNV zu verlagern. Aber was kann jeder Einzelne dazu beitragen? Ganz einfach: Bus und Bahn fahren. Auch wenn es vielleicht teurer ist und länger dauert. Es gilt hier auch, ein bisschen idealistisch zu sein und die gute Sache zu unterstützen. Denn mit steigender Nachfrage wird sich Schritt für Schritt auch das Angebot verbessern. In diesem Sinne: Gute Fahrt!



FREDERICK MANCK

CIPRA Junges Forum

E-Mail: frederick.manck@gmx.de

Mehr Infos zu #GönnDirÖffi und dem Jungen Forum der CIPRA gibt es unter:
www.cipra.org/de/cipra/deutschland/junges-forum





Globaler Klimastreik
am 20. September 2019
in Nürnberg

Jeder kann Verantwortung übernehmen

Viele Probleme im Natur- und Klimaschutz sind vom Menschen verursacht und hängen mit unserem gedankenlosen und übermäßigen Konsum zusammen. Jeder kann durch ein bewusstes Konsum- und Einkaufsverhalten etwas gegen die Klimakrise tun. Ein Kommentar.

Am Thema Konsum scheiden sich häufig die Geister. Viele Menschen fühlen sich angegriffen oder machtlos, wenn man sie auf ihr Kauf- und Konsumverhalten anspricht – auch wenn die Forschungsergebnisse eine deutliche Sprache sprechen und unser Konsumverhalten zweifellos ein wesentlicher Faktor für die drohende Klimakatastrophe ist. Dennoch muss man den Konsumenten die Auswirkungen ihres Verhaltens immer wieder bewusst machen. Bei den aktuellen Klimademonstrationen und der Fridays for Future-Bewegung geht es nicht darum, nie mehr eine Flugreise zu machen oder nie mehr Fleisch zu essen, sondern sein Konsumverhalten zu ändern und zu mäßigen.

Natürlich muss auch der Staat die Grundlagen für eine nachhaltige Gesellschaft schaffen. Zu den staatlichen Aufgaben gehören eine Versorgung mit erneuerbarer Energie, ein nachhaltiges Verkehrssystem, der Schutz unseres Grundwassers sowie der Ausbau der ökologischen Landwirtschaft. Die Liste ließe sich problemlos weiterführen. Aber auch ich als Verbraucher stehe in der Pflicht. Wenn ich zum Beispiel Gebrauchsgegenstände repariere, statt immer neu zu kaufen, auf Billigfleisch verzichte, regional einkaufe, Ökostrom be-

ziehe oder keine Plastikflaschen nutze, dann kann ich Natur und Klima schonen. Und auch hier ließen sich noch viele weitere, einfach umzusetzende Beispiele finden.

Praktisch geschieht bislang aber viel zu wenig, selbst wenn Forscher vor einem bevorstehenden Massenaussterben warnen, wie es die Erde zuletzt vor 65 Millionen Jahren erlebt hat. Kein Wunder, dass sich manchmal Pessimismus breit macht: „Der Grund für die Umweltverschmutzung ist der Mensch selbst: die Vergiftung seines Geistes, die Verwüstung seiner Seele“, beklagt zum Beispiel der belgische Geistliche Phil Bosmans. Aus meiner Sicht lässt sich der Mensch leider mehr von seiner Gier und dem

Streben nach ständigem wirtschaftlichem Wachstum leiten, statt sich seiner Verantwortung zu stellen und der Natur mit Demut zu begegnen. Doch zugleich stehen immer mehr Menschen auf und fordern ein Umdenken, wie es uns nicht zuletzt unsere Jugend mit Fridays for Future vormacht. Jeder kann beim Klimaschutz Verantwortung übernehmen. Jeder Einkauf ist eine Art Stimmzettel. ♦



ALEXANDER STARK
Dipl.-Betriebswirt (FH)

Referat Marketing,
Landesgeschäftsstelle
Hilpoltstein

E-Mail:
alexander.stark@lbv.de

Der Garten im Klimawandel

Vorbereitung auf trockenere Zeiten

Robuste Anlage: Selbst im Hitzesommer 2019 wurde hier nie gegossen.

Spätestens seit den letzten beiden Hitzesommern ist Wassermangel für viele Gartler zum Problem geworden. Während mancher vielleicht über den Einbau ausgeklügelter Bewässerungssysteme nachdenkt, wird es letztlich darum gehen, wie man kostbares Wasser spart und seinen Garten auf trockene Zeiten vorbereitet.

Wie kann man also Gärten so gestalten, dass sie fast ohne Gießen und ohne Verschwendung kostbaren Trinkwassers auskommen? Ein Ansatz ist der Naturgarten und die Ansaat trockenheitsverträglicher Pflanzen. Der Naturgarten besitzt oft eine ca. 20 Zentimeter starke Auflage aus Mineralbeton, Kies oder Sand statt Mutterboden. Diese bildet die Basis für artenreiche, magere Blühflächen, die auf diesem mineralischen Substrat hervorragend gedeihen. Tiefwurzler und Gehölze im Naturgarten reichen bis in den darunterliegenden Unterboden, der durch die Deckschicht vor schneller Austrocknung geschützt ist. Die Pflanzen bilden hier besonders tiefgreifende und effektive Wurzelgeflechte aus, um leichter an das in tieferen Bodenschichten enthaltene Wasser zu gelangen. Oder sie ziehen bei anhaltender Trockenheit vorübergehend ein, um beim nächsten Regenguss wieder üppig zu sprießen.

Die meisten Pflanzen aus dem Gartenmarkt-Standardsortiment hingegen sind – einmal vertrocknet – abgestorben und reif für den Kompost. Kurz geschorene Rasenflächen benötigen unglaublich viel Wasser und se-

hen im Hochsommer doch irgendwann verbrannt aus. Viel robuster sind da unsere heimischen Wildblumen und Gräser der Magerstandorte, die sich, wenn sie zur Blüte kommen dürfen, zusätzlich durch reichliche Versamung selbst erhalten.

Wasser ist Leben

Ein zweiter wichtiger Aspekt ist die effektive Nutzung und Versickerung von Regenwasser. Einfahrten, Wege und Plätze sollten entsiegelt und versickerungsfähig gestaltet werden. Dachwasser sollte nicht in die Kanalisation fließen, sondern in eine Zisterne laufen, um es zum Beispiel zum Gießen im Gemüsegarten zu verwenden. Oder das Wasser kann direkt auf dem Grund-

Nutzen Sie
Regenwasser effektiv
zur Wässerung Ihres
Gartens

stück in Sickergräben, Rigolen oder Teiche fließen, um es so langsam dem wasserspeichernden Boden zuzuführen (tolle Tipps und Anleitungen siehe Paula Polak, *Handbuch Wasser im Garten*). Die so entstehenden Bereiche – die mal feuchtnass (nach Niederschlägen) und mal trocken sind – beherbergen eine besonders artenreiche Flora und Fauna. Daran angeschlossene Naturteiche mit ausgeprägten Sumpfbzonen bleiben in trockenheißen Sommern, wenn



Heimische Wildstauden halten dem Klimawandel am besten Stand

Trockenheitsverträgliche Pflanzen

Einjährig

- Klatschmohn (*Papaver rhoeas*)
- Feldrittersporn (*Consolida regalis*)
- Nelkenleimkraut (*Silene armeria*)

Zweijährig

- Königskerzen (*Verbascum spec.*)
- Natternkopf (*Echium vulgare*)
- Nickende Distel (*Carduus nutans*)
- Muskatellersalbei (*Salvia sclarea*)

Ausdauernd

- Dost (*Origanum vulgare*)
- Färberkamille (*Anthemis tinctoria*)
- Steppensalbei (*Salvia nemorosa*)
- Moschusmalve (*Malva moschata*)



Mulchwurst – eine praktische Sache

Langfaseriges Schnittgut lagenweise auf den Boden streuen und mit den Händen zu langen „Würsten“ rollen, dabei die Enden von außen immer wieder einklappen. So entstehen kompakte, ca. 20 Zentimeter dicke Rollen, die sich gut zwischen den Pflanzreihen ablegen und zur Schneckenkontrolle anheben lassen (siehe auch das Buch *Permakultur und Naturgarten* von Markus Gastl).

alles andere schon ausgedörnt ist, eine grüne Oase und schaffen ein angenehmes Mikroklima.

Drittens sollte der Boden in den Vegetationsflächen immer bedeckt sein. Im Staudenbeet oder unter Gehölzen füllt eine Ansaat mit geeigneten Wildkräutern die Lücken, im Gemüsegarten hält eine dicke Mulchschicht die Feuchtigkeit im Boden und setzt zusätzlich während des Kompostierungsprozesses Nährstoffe frei. Arbeitet man mit der sogenannten Mulchwurst, die aus langfaserigem Schnittgut gedreht wird, kann man die Mulchschicht sogar

effektiv nach darunter verborgenen Schnecken absuchen.

Nachteil des Schottergartens

Übrigens: Die in vielen Gärten im Trend liegenden Steinschüttungen ohne Pflanzen heizen sich enorm auf und speichern die Hitze eines Sommertages bis tief in die Nacht hinein. Bäume, Gehölze oder auch geschlossene Vegetationsdecken kühlen dagegen Luft und Boden durch Beschattung und Verdunstung und schaffen so ein erträgliches Mikroklima auch für den Menschen. Gut zugängliche Wasserstellen – ob groß oder klein – sind an heißen Tagen wichtige Oasen für die Tierwelt, von den Insekten bis zu den Säugetieren. ♦



BIRGIT HELBIG

Freie Referentin für Natur im Garten, Planerin für naturnahes Grün
www.natur-garten-helbig.de

E-Mail: birgit.helbig@yahoo.de

◀ Blütenfülle auf Mineralbeton ein Jahr nach Gartenneuanlage



*Strukturreiche Landschaft im Dorfumfeld:
Hier hat die Natur eine Chance.*

Kommunalwahl 2020

Eine neue Chance für die Natur

Am 15. März 2020 ist Kommunalwahl in Bayern. Mit ihren Stimmen entscheiden die bayerischen Bürgerinnen und Bürger, wie die Zukunft ihrer Heimat aussehen soll. Dabei gewinnen Themen wie Lebensqualität, Natur und Landschaft immer stärker an Gewicht. Vor allem erwartet ein großer Teil der Bevölkerung im Freistaat mehr Artenschutz und den Erhalt der einzigartigen bayerischen Natur- und Kulturlandschaft auch in den Städten und Gemeinden. Dies hat nicht zuletzt der Erfolg unseres Volksbegehrens Artenvielfalt „Rettet die Bienen!“ eindrucksvoll gezeigt.

Die Kommunalwahl bietet die Chance, in ganz Bayern etwas für die Natur vor der eigenen Haustüre zu erreichen. Denn schon mit einfachen Maßnahmen können Städte und Kommunen viel für den Naturschutz vor Ort bewirken. Dies beginnt bei der Pflege der kommunalen Grünflächen und geht weiter mit der Gestaltung der öffentlichen Beleuchtungssysteme bis hin zum Schutz kleiner Bäche und Quellen. Wir fordern deshalb: Städte und Gemeinden müssen Vorbilder beim Schutz der Biologischen Vielfalt werden.

Auf der beiliegenden Postkarte (siehe Abbildung rechte Seite) haben wir für Sie sechs Forderungen zusammengestellt. Damit wollen wir Kandidatinnen und Kandidaten und Wählerinnen und Wähler gleichermaßen auffordern, sich für den Erhalt der Biologischen Vielfalt und für lebenswerte Kommunen einzusetzen.

Zusätzliche Informationen zu den einzelnen Themenbereichen sowie Handlungsempfehlungen für die Kommunen finden Sie auf unserer Webseite unter www.lbv.de/wahl. Dort können Sie außerdem weitere Karten bestellen.

Sprechen Sie Ihre Kandidaten darauf an!

Lichtverschmutzung – das Ende der Nacht?

In Europa werden die Nächte jährlich um etwa sechs Prozent heller. Die massive Störung eines regelmäßigen Tag-Nacht-Rhythmus hat negative Auswirkungen auf Mensch und Natur gleichermaßen. Bei uns Menschen kann es zu Schlafstörungen kommen, Vögel verlieren die Orientierung, immer wieder verenden Zugvögel an beleuchteten Hochhäusern und Brücken. Die fatalsten Auswirkungen hat die zunehmende Beleuchtung auf Insekten. Schätzungsweise sterben in einem einzigen Sommer mehr als 60 Milliarden Insekten durch das Licht der Straßenbeleuchtung.

Doch jeder Einzelne kann etwas gegen den Beleuchtungswahnsinn vor Ort tun. Entsprechende Tipps finden Sie auch auf www.paten-der-nacht.de. Außerdem können Städte und Gemeinden mithelfen, öffentliche Beleuchtungssysteme insektenfreundlich zu gestalten und die Beleuchtung insgesamt zu reduzieren.

Helpen Sie mit – machen Sie auf unsere Anliegen aufmerksam!

Postkarte befindet sich freiliegend im Magazin

Wir wollen mit unseren Forderungen möglichst viele Menschen erreichen. Doch vor allem soll den Kandidatinnen und Kandidaten für Gemeinde-, Stadt- oder Bezirksrat die Bedeutung des Naturschutzes verdeutlicht werden und wie wichtig dieses Thema Ihnen als Bürger ist.

- Überreichen Sie deshalb die dem Magazin beiliegende Karte an Ihre lokalen Kandidaten und sprechen Sie sie auf Ihre Wünsche an.
- Nehmen Sie Bezug auf die lokalen Gegebenheiten. Wo besteht Handlungsbedarf? Wo gab es bereits erfolgreiche Projekte?
- Nehmen Sie Bezug zum Volksbegehren. Es hat gezeigt, dass die Bevölkerung hinter unseren Forderungen steht. Grund genug, dass der Naturschutz auch in der Kommunalpolitik konsequent mitgedacht und umgesetzt wird.

Nicht zuletzt gilt es, auch vor der eigenen Haustüre anzufangen – beispielsweise mit einem vielfältigen und naturnahen Garten. Tipps dazu finden Sie unter www.lbv.de/garten.



KOMMUNALWAHL 2020

Wir fordern: Städte und Gemeinden als Vorbilder beim Schutz der Biologischen Vielfalt

- **Kommunale Vielfalt:** pestizidfreie Gemeinden, Mähen statt Mulchen, Nutzungsverzicht im Kommunalwald
- **Lebendige Bäche und Quellen:** ökologische Gewässerentwicklung, Gewässerrennaturierung
- **Städte als Lebensraum für Tiere und Pflanzen:** angepasste Beleuchtung, insektenfreundliche Pflanzen in Grünanlagen
- **Artenvielfalt in der Agrarlandschaft:** Verpachtung landwirtschaftlicher Flächen an Naturschutzvorgaben knüpfen
- **Flächenverbrauch:** Leerstandsmanagement, innerörtliche Entsiegelung
- **Kompensationsverordnung:** Ausgleich- und Ersatzmaßnahmen umsetzen und kontrollieren

- **Meine Forderung:**

Mehr Infos unter LBV.de/wahl

Sprechen Sie Ihre Kandidaten darauf an!

Kommunale Flächen – mehr Vielfalt und Leben in der Gemeinde

Gemeinden können auf ihren eigenen Flächen mit gutem Beispiel vorangehen und diese extensiv und nachhaltig bewirtschaften. Schon einfache Maßnahmen bringen dabei viel für die Natur. Werden Grünflächen zum Beispiel nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht und nicht gemulcht, wirkt sich das positiv auf die Biologische Vielfalt aus. Auch der Verzicht auf Pestizide bringt schnell positive Verbesserungen und führt zu mehr Leben am Wegesrand. Im besten Fall erstellt die Gemeinde eine eigene Biodiversitätsstrategie, wie sie die Biologische Vielfalt in ihrem Gebiet langfristig schützen und fördern will und davon profitieren kann. Fragen Sie Ihre Kandidaten danach.



KATHRIN HAWELKA

Persönliche Referentin des Vorsitzenden

E-Mail: kathrin.hawelka@lbv.de

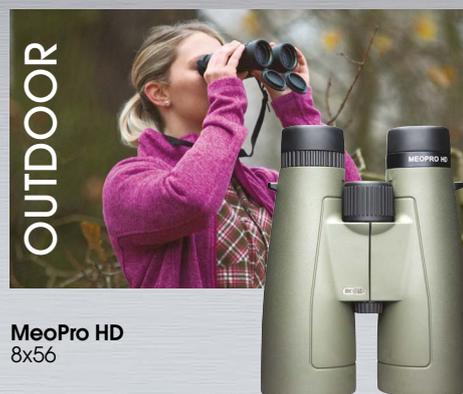
me opta

A BETTER VIEW OF THE WORLD



MeoSport 8x25

FREIZEIT



MeoPro HD 8x56



Meopta Spektiv S2 82 HD 45°

BEOBACHTEN

Nähere Informationen erhalten Sie bei FRANKONIA – unter frankonia.de und im gut sortierten Fachhandel.

Hinweise zur umweltgerechten Entsorgung finden Sie auf frankonia.de

Schüler und Schülerinnen am Ernst-Mach-Gymnasium Haar zeigen, dass bei der Produktion von pflanzlichen Lebensmitteln weniger CO₂-Emissionen entstehen.

Klimawandel im Schulranzen

Nachhaltiges Engagement an bayerischen Umweltschulen

An vielen bayerischen Schulen setzen sich mittlerweile Schüler und Lehrer für Klimaschutz und Nachhaltigkeit in ihrem Umfeld ein. Der LBV berät und koordiniert dieses Engagement im Rahmen des Projekts „Umweltschule in Europa / Internationale Nachhaltigkeitsschule“.

Der Klimawandel bewegt weite Teile der Gesellschaft. Seit mehr als einem Jahr sorgen gerade junge Klimaschützer mit der globalen Protestbewegung Fridays for Future für Aufsehen. Auch in Bayern finden regelmäßig Freitagsdemonstrationen statt, doch die jungen Klimaschützer sind nicht nur auf der Straße aktiv. Sie engagieren sich ebenfalls an ihren Schulen für einen klimafreundlichen und nachhaltigen Schulalltag. Im Rahmen des Programms „Umweltschule in Europa / Internationale Nachhaltigkeitsschule“ entwickeln sie eigene Konzepte zur Verbesserung der Klima- und Umweltverträglichkeit an ihren Schulen.

Die Bandbreite der Projekte reicht von der Einführung klimafreundlicher Speisen im Pausenverkauf über Baumpflanzungen auf dem Schulgelände bis zur Ausbildung von „Klimamanagern“ in allen Klassen. Im Schuljahr 2019/2020 sind die Schüler aufgefordert, besonderen Fokus auf klimafreundlich gepackte Schulranzen zu legen. Die Beschaffung nachhaltiger Schulmaterialien aus Recyclingpapier und die Vermeidung von Plastik spielen dabei eine große Rolle. An Grundschulen untersuchen Klimadetektive hierfür auch die Verpackung der Pausenbrote auf Klimafreundlichkeit. Sie stellen Bienenwachstücher her, um auf Frischhalte- und Aluminiumfolie verzichten zu können. Weiterführende Schulen richten auf Anregung der Schüler Mehrwegsysteme für Heißgetränke ein. Dabei übernehmen Schülerfirmen den



☛ Schülerinnen und Schüler bei der Planung neuer Klimaschutzmaßnahmen.



☛ *Schülerinnen und Schüler haben die Einführung von Mehrweg-Bechern für Heißgetränke am Julius-Echter-Gymnasium Eisenfeld erreicht.*



☛ *Schülerinnen und Schüler der Weiß-Ferdl-Mittelschule Altötting stellen aus leer gebliebenen Heftseiten und alten Kalenderblättern klimafreundliche Spiralblöcke her.*

Vertrieb der Mehrwegbecher mit eigenem Schullogo. Andere erleichtern mit Sammelbestellungen die Beschaffung von Heften aus Recyclingpapier und plastikfreien Federmäppchen. Klamotten-Tauschpartys, Flohmärkte und Repair Cafés für Schulranzen tragen dazu bei, Ressourcen und damit auch das Klima zu schonen. Das Wissen, das die jungen Menschen im Laufe ihrer Projekte erwerben, geben sie in Form von Workshops, Ausstellungen, Projekttagen und Zeitungsartikeln an die Schulfamilie und die Öffentlichkeit weiter.

Der LBV unterstützt dieses Engagement durch die Koordinierung des Programms „Umweltschule“ sowie die damit verbundene Betreuung und Beratung der Schulen in Bayern. Im Schuljahr 2018/19 konnte die Jury, bestehend aus dem LBV sowie Vertretern des Umwelt- und Kultusministeriums 479 bayrische Schulen als „Umweltschule in Europa / Internationale Nachhaltigkeitsschule“ auszeichnen. Jedes Jahr bewerben sich mehr Schulen, und viele nehmen bereits zum wiederholten Mal am Programm teil. Dabei setzen sie nicht nur immer neue, kreative Projekte um, sondern verankern Bildung für nachhaltige Entwicklung, Umwelt- und Klimaschutz zunehmend im Schulprofil. ♦



JULIA PRUMMER
Dipl.-Biologin

Bezirksgeschäftsstelle
Oberbayern

E-Mail:
julia.prummer@lbv.de

Viele der Maßnahmen aus den Schulprojekten kann jede/r ganz einfach umsetzen:

1. Papierprodukte aus Recycling-Papier kaufen und einseitig beschriebenes/bedrucktes Papier als Schmierpapier, Notiz- oder Einkaufszettel weiternutzen, denn jeder Baum, der nicht gefällt wird, fixiert weiter CO₂.
2. Überwiegend saisonale und regionale Bio-Lebensmittel verzehren und heimische Alternativen kaufen, z.B. bayerischen Bio-Apfelsaft statt Orangensaft, denn diese Produkte werden klimaschonend und nachhaltig produziert und haben weniger Transportweg hinter sich.
3. Auf Fleisch verzichten, denn durch die Tierhaltung entstehen Lachgas und Methan, die um ein Vielfaches klimawirksamer sind als CO₂.
4. Plastik vermeiden, denn Plastik wird aus dem fossilen Rohstoff Erdöl hergestellt, bei dessen Förderung und Verarbeitung viel Energie verbraucht und CO₂ freigesetzt wird.
5. Bewusst konsumieren und Secondhand kaufen, denn jedes Produkt, das nicht neu hergestellt wird, trägt dazu bei, Ressourcen und Energie zu sparen und dadurch das Klima zu schützen.
6. Zu Fuß gehen oder mit dem Fahrrad fahren, statt das Auto zu nutzen.



Weitere von Schulen entwickelte Maßnahmen finden Sie im Aktionsleitfaden *Klimawandel im Schulranzen* unter: www.lbv.de/umweltschule

- ANZEIGE -



Raubersrieder Weg 135 | 90530 Wendelstein
(neben dem Reitzentrum Wendelstein, Großlohe u. Raubersried)
Tel. (0 91 29) 70 98 | Fax (0 91 29) 9 05 69 05
info@pflanzenparadies.com, www.pflanzenparadies.com
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9–17 Uhr u. Sa. 9–13 Uhr
und jederzeit nach Vereinbarung

**Pflanzen aus Wendelstein
umweltschonend produziert.**



- ✓ Verzicht auf chemisch-synthetischen Pflanzenschutz.
- ✓ Förderung des Bodenlebens.
- ✓ Ausschließlich organische Dünger.
- ✓ Torffreie Erden.

Mit der Natur nicht gegen die Natur.

Bioland

Nadelgehölze · Ziersträucher · Laub- u. Obstbäume · Zwerggehölze
Gartengestaltung und Pflanzarbeiten

Treuhandstiftungen

„Stiften gehen“ ist „in“. Circa 22.000 rechtsfähige Stiftungen gibt es derzeit – Tendenz steigend. Die bürokratischen Hürden zur Gründung einer eigenen rechtsfähigen Stiftung des bürgerlichen Rechts sind hoch. Das Stiftungsstatut muss vielen formellen Vorgaben gerecht werden, die staatliche Stiftungsaufsicht muss die Stiftung genehmigen (dies setzt eine entsprechende Finanzausstattung der Stiftung von derzeit zumindest 100.000 Euro voraus), später muss die Stiftung unter persönlicher Haftung des Vorstandes verwaltet werden, die jährlichen Abschlüsse sind von einem Wirtschaftsprüfer zu testieren. In der Tat: Es wird einem nicht immer leicht gemacht, Gutes zu tun.

Das war bis jetzt die Regel – aber wo eine Regel ist, gibt es auch immer die „Ausnahme“, nämlich die Treuhandstiftung. Diese Form der Stiftung besitzt keine eigene rechtliche Selbstständigkeit, ist aber der rechtsfähigen Stiftung bezüglich der steuerlichen Vorteile gleichgestellt. Errichtet wird die Treuhandstiftung durch einen Vertrag zwischen dem Stifter und dem Treuhänder. Der Stifter überträgt hierbei das von ihm vorgesehene Stiftungsvermögen dem Treuhänder, der es getrennt von seinem eigenen Vermögen gemäß den Satzungsbestimmungen der neuen Stiftung verwaltet.

Die strengen Bestimmungen des Stiftungsrechts gelten für die Treuhandstiftung nicht. Und das Gute ist: Der Treuhänder wacht darüber, dass die notwendigen steuerlichen Bedingungen eingehalten werden und geht dem Stifter bei allen Verwaltungsaufgaben gegen eine geringe Kostenerstattung zur Hand.

Diese Rechtsform der Treuhandstiftung ist daher in der Regel das richtige Instrument für den Stifter, der sein Vermögen einem Zweck auf Dauer widmen will. Die Stiftung Bayerisches Naturerbe betreut derzeit insgesamt zwölf Treuhandstiftungen

als Treuhänder mit einem Stiftungsvermögen von ca. 1,7 Millionen Euro. All diese Stiftungen fördern nach ihrem Statut den Schutz der Umwelt und die Erhaltung unserer bayerischen Natur mit all ihren wildlebenden Arten und ihren Pflanzen.

Beispielhaft seien aufgeführt die Seidl-Stiftung Hambach, die Stiftung Göpfert Garten und unsere Reisner Stiftung.

Annemarie Seidl hat ihrer schon zu Lebzeiten gegründeten Stiftung nicht nur das Naturschutzgebiet Hambacher Grund übertragen, sondern nach ihrem Tod ein erhebliches Geldvermögen hinterlassen, mit dem sowohl der Naturschutz in der Region Coburg unterstützt wird als auch ein gewerbliches Gebäude erworben werden konnte, in dem sich u. a. die Geschäftsstelle der Kreisgruppe befindet. Mit dem Göpfert Garten, wovon auch schon ein Teil auf die Treuhänderin zum Eigentum übertragen ist, erhält Dr. Hans Göpfert in der Gemarkung Donaustauf mitten im bebauten Gebiet, idyllisch an einem Hang gelegen, einen Garten mit alten und selten gewordenen Apfelbäumen und Sträuchern; ein wichtiger und zum Träumen einladender Trittstein der Natur, inmitten unserer versiegelten Umwelt. Die Greifvogelauffangstation in Regenstauf ist vielen bekannt; weniger bekannt ist, dass Frau Lydia Reisner persönlich und seit 2003 mit ihrer Stiftung diese Einrichtung des LBV nachhaltig finanziell unterstützt.

Gutes tun ist also nicht zu schwer. Dankbar sind wir aber auch über eine Zustiftung in das Stammkapital unserer Stiftung Bayerisches Naturerbe – oder auch eine Spende, die wir sofort in Projekte des LBV umsetzen können. „Das Gegenteil von gut ist gut gemeint“ lehrt uns Gottfried Benn. Handeln wir also und „tun Gutes“. ♦

DR. RÜDIGER DIETEL

Vorsitzender der Stiftung Bayerisches Naturerbe



Spendenkonto Stiftung Bayerisches Naturerbe
Sparkasse Mittelfranken-Süd
IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18 | BIC: BYLADEM1SRS



Dr. Rüdiger Diétel

Gerhard Koller

Kontakt

Gerhard Koller
Beauftragter der Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel.: 09174-4775-7010 | E-Mail: gerhard.koller@lbv.de

Spatz verteidigt Spitzenplatz



Über 110 Vogelarten und mehr als 685.500 Vögel haben die rund 27.000 bayerischen Teilnehmer der Mitmachaktion gemeldet. Mit etwa 35 Gästen pro Garten sahen sie aber im Schnitt zwei Vögel weniger als 2019.

Zum zweiten Mal in Folge holt sich der Haussperling Platz 1 bei der *Stunde der Wintervögel*. Der Spatz scheint von den trockenen Sommern der letzten beiden Jahre zu profitieren und gute Bruterfolge zu erzielen. Eine Entwarnung gibt es für den Haussperling aber noch lange nicht, denn gerade in großen Städten fehlen ihm geeignete Nistplätze an Gebäuden.

Und wie macht sich die Amsel? Sie landet auf Platz 5 und erholt sich langsam von den Bestandseinbrüchen durch die heißen, trockenen Sommer der letzten beiden Jahre und das 2018 regional stark auftretende Usutu-Virus. Dieser Sommer wird zeigen, ob die Amsel wieder Fuß fassen kann. Gibt es genug Regen, bleibt der Boden locker und die Amsel kann erfolgreich nach Beutetieren wie Regenwürmern wühlen.

Der Grünfink hat dieses Jahr mit dem 6. Platz wieder ein besseres Ergebnis als 2019 (Platz 8) erreicht. Doch der langfristige Trend ist eindeutig negativ. Neben dem einzelligen Erreger *Trichomonas gallinae* machen dem grünen Samen-

fresser der Verlust von abwechslungsreichen Landschaften mit Hecken und Sträuchern sowie der übermäßige Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu schaffen.

Eine kleine Besonderheit gibt es dann doch noch: Dieses Jahr konnten vermehrt Eichelhäher gezählt werden. Mit Platz 10 landet der bunte Rabenvogel auf einem so hohen Rang wie zuletzt 2011. Bereits im Herbst 2019 gab es einen großen Einflug und viele der Vögel haben sich in der Nähe bayerischer Siedlungen für den Winter niedergelassen. Das vermehrte Auftreten ist auf ein außergewöhnlich hohes Angebot an Eicheln 2018 in Nordosteuropa zurückzuführen.

Haussperling vor Kohlmeise, Feldsperling, Blaumeise und Amsel – das ist die diesjährige Reihenfolge der Wintervögel in Bayerns Gärten. Seit sechs Jahren hat es keine andere Art geschafft, eine der fünf Top-Platzierungen einzunehmen. Der Grünfink landet auf Platz 6. Die Plätze 7 und 8 belegen Buchfink und Elster. Rabenkrähe und Eichelhäher schließen die bayernweiten Top 10. ♦



Ehrung für Mitgliederwerber

Seit vielen Jahren wirbt der LBV sehr erfolgreich mit studentischen Mitarbeitern um Neumitglieder an der Haustüre. Von Beginn an war Slawomir Glanda mit dabei, der als Teamchef alle Aktivitäten vor Ort koordiniert. Seit 2005 hat er persönlich mehr als 5.000 Mitglieder für den LBV geworben, seine Lebensgefährtin Nina Schlichting weitere 2.500. Bei der LBV-Delegiertenversammlung wurde beiden großer Dank für ihr Engagement ausgesprochen.

THOMAS KEMPF



Spenderführungen mit großem Zulauf

2019 organisierten Birgit Trinks und Thomas Kempf neun Führungen für großzügige Spenderinnen und Spender. Die Exkursionen führten unter anderem an die LBV-Umweltstation nach Arnschwang, zum Wachtelkönig, zum Steinadler ins Allgäu, ins Murnauer Moos und zum Seehamer See. Auch für 2020 planen wir wieder interessante Ausflüge zu besonders sehenswerten LBV-Zielen. Wollen auch Sie dabei sein? Dann melden Sie sich einfach bei uns, wir freuen uns auf Sie!

An dieser Stelle empfiehlt Ihnen die Vogelschutz-Redaktion lesenswerte Bücher, sehenswerte Filme oder DVDs und praktische Apps sowie Ausrüstung rund um den Naturschutz.

Birding für Ahnungslose

Wie man Vögel in sein Leben lässt
von Véro Mischitz



Was darf einem angehenden Birder oder einer Birderin auf keinen Fall fehlen? Natürlich ein guter Vogelführer. Doch welchen nehmen, bei der schier riesigen Auswahl auf dem Buchmarkt? Mit *Birding für Ahnungslose* hat die Diplom-Biologin und freie Illustratorin Veronika „Véro“ Mischitz einen echten Volltreffer gelandet. Im Comicstil führt sie auf witzige, verständliche und vor allem auch auf eine ganz neue Weise an das Thema Vogelbeobachten heran und vermittelt, was das Birden zu einem so tollen Hobby macht und was mit einem selbst passiert, wenn man Vögel in sein Leben lässt. In Gestalt eines Comics führt Véro Mischitz mit viel Witz und Charme durch die Welt der Vögel und erklärt auf einfache Art und Weise, wie man vom Level-0-zum Level-100-Birder wird. Dabei kommen Artenkenntnis, Bestimmungshilfen und Beobachtungstipps nicht zu kurz. Es macht einfach Spaß, dieses Buch durchzublättern und ich kann es jedem ans Herzen legen, der sich gern mehr mit dem Thema auseinandersetzen möchte.

NICOLE FRIEDRICH

Franckh Kosmos Verlag 2019, 128 Seiten, Taschenbuch, 17,99 €, ISBN-13: 978-3-440-16264-4, auch als E-Book erhältlich

Altmühl, Tauber, Frankenhöhe – Der Schatz vor unserer Haustür

von Frank Schröpfer



Dieses knapp 300 Seiten starke Buch, das der Naturliebhaber Frank Schröpfer erneut im Eigenverlag herausgebracht hat, ist seine private Hommage an Natura 2000 (und die Bedeutung des Schutzgebietsnetzwerks für den Erhalt der Biodiversität). Darin stellt der Autor seltene Lebensräume und Arten der Oberen Altmühl, des Oberen Taubertals und der Frankenhöhe vor und beschreibt deren Erhaltungszustand. Die beiden Flüsse bilden mit ihren FFH- und SPA-Gebieten und der dazwischen liegenden Region ideale Möglichkeiten, die Schätze der Natur vor unserer Haustür besser zu vernetzen. In einem relativ starren Doppelseitenkonzept porträtiert der Autor nach einer kurzen Einleitung 180 Zeigerarten. Diese Porträts enthalten Kurzbeschreibungen und Infos zu Bestimmung, Vorkommen und Gefährdung. Zum Abschluss folgen wieder Kurzinformativen über die Lebensraumgefährdung durch unterschiedliche Nutzungsweisen. Der Autor räumt dabei den Bildern sehr viel Platz ein, dafür erscheint die Schrift insgesamt etwas klein. Fünf Prozent des Verkaufspreises spendet Schröpfer jeweils zu gleichen Teilen an den LBV und den BN.

MARKUS ERLWEIN

Erhältlich im LBV-Naturshop, 288 Seiten, Softcover, 29,00 €

URLAUB

KLEINANZEIGEN



Auszeit am Stechlin mit Sauna und Kamin auf Tuchfühlung mit Adler, Biber und Fontane. Stilvolles Ferienhaus mit Komfort und gr. Garten für 2-4 Pers. / NR. www.landhaus-stechlin.de. Tel. 0176-66650509.



Schweden, Insel Öland, direkt an der Ostsee. FH bis 4 Personen, Dusche, WC, Küche, ab 460 €. Wanderwege, Naturschutzgebiet. Sauna, Boot, Fahrrad zu mieten. Mehr Info www.kallahamn.se oder info@kallahamn.se.

Rügen-Binz: FeWo für 2-6 Pers. mit 2 SZ, Wohnzimmer mit Ausziehcouch, Küche mit Essplatz, Bad mit Dusche, Strandnähe ca. 200 m, Infos: Tel.: 0171-4788372, www.fewo-nigrin-binz.de, ganzjährig.

Schweden. FHS mit Seeblick, 2-6 P., ruh. Lage/ komf. Ausst. / Sauna / Boot, Nationalpark-Nähe, selt. Vogel- u. Tierarten, Fischen, Wandern, Skilaufen. Ab 65 €/Tag. Infos: Tel. 0481-4212741 + E-Mail: ferienhaus-dalarna@t-online.de.

Algarve: 2 km v. Strand, idyllisches Landhaus, Alleinlage, sehr ruhig, große Terrasse, Grundstück mit alten Bäumen, weiter Blick, Räder, 4 Zimmer, 2 Bäder, 2-6 Personen, www.rafoia.de.

Zingst oder auch der Bodden bieten viel Natur, Kultur und Meer. Unsere schönen, ruhigen FeWos sind ein guter Startpunkt um die Gegend zu erkunden, ob mit Rad, zu Fuß oder dem Auto. www.bigalke.de, Tel. 038231-776002.

Ferienbungalows am **Quitzdorfer See**, 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel, z. B. Kranich, Seeadler, Buntspecht! Z. B. 30 qm Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur 29,00 € + NK. Vollpension in eig. Gaststätte 19,50 € p. P. möglich. Wohnmobilstellplatz: 15,00 € bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person 5,00 €. Tel. 03588-205820, Funk: 0176-22289030.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 38-80 qm im idyllischen, ehemaligen burgenländischen Weingut: Fam. Dr. Eitner, Infos Tel.+ 0043 2175 3213, www.stieglerhof.com.

RÜGEN für Naturfreunde! Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus, Bodden und Insel Vilm. www.in-den-goorwiesen.de.

Naturpark Uckermärkische Seen. Ferienhäuser am Kastavensee. Urlaub für Naturliebhaber. Ganzjährig geöffnet. www.kastavensee.de.



Wolfsland Lausitz – Ruhe, Wald, Teiche. EZ, DZ, FW, alle mit DU/WC/TV/W-L. ÜN/SV ab 25 €. Wölfe, Seeadler, Otter. S. Weiser, 02923 Hähnichen, Heinrichswalde 7. www.pensionweiser.de. Tel. 035894-30470.

ALGARVE/PORTUGAL: Badeurlaub und Naturerlebnis: Einfache FEWO im ehem. Bauernhaus. Ruhig, Sackgasse, Gr. Terrasse, schön bewachsenes Grundstück mit nachhaltiger Bewässerung durch gr. Zisterne. 400 m zum 5 km langen, fast unverbauten Sand/Dünenstrand. 2 km auf dem Strand zur Salgados Lagune (Vogel- und Naturschutzgebiet). 6 km Klippenwanderung nach Albufeira. Info: j.vieth@casa-branca.de.

URLAUB



Einmalige **Naturlandschaften im nördlichen Baltikum/EST-LAND.** Ornithologische und botanische Exkursionen für Einzelreisende und in Kleingruppe bis max. 7 Pers. Deutschsprachig geführt. **www.baltikumreisen.de** adrian@baltikumreisen.de. Tel.: 0176-725 352 84.

TÜRKHEIM Wertach - Nette FeWo mit WiGa - 40 qm, 2 Zi, Kü, kl. Du, WC - für 2 Pers. Ruhige Lage nahe Ortskern u. Natur, 45 € Tag, NR, keine Haustiere. Tel.: 08245 9607707, fewokleiber@posteo.de.

Naturreisen weltweit: Er, 76 J., sucht Reisepartner(in) für Tierbeobachtung (v.a. Vögel), möglichst selbstorganisiert, da flexibler u. billiger. Tel. 089-6789184 od. 6096314.

Provence - Lieblingsplatz? Gästesteinung: „Kleines Paradies“ in stimmungsvollem Ferienhaus auf idyllischem Grundstück Nähe St. Remy und Les Baux. 2-4 Personen, 560/665 € pro Woche. Arles, Aix und Avignon erkunden, zauberhafte Natur entdecken und auf Van Goghs Spuren wandeln beim Wandern und Radeln in den Alpillen. 45 Min. zum Meer. **www.mausane.eu** Tel. 0711 3400223.

Naturpark Vercors Drome Südfr. Schlangen/Steinadler, Geier, Orchideen, Wasserfälle, Badefluss, Segelfalter, Smaragdeidechsen, Fledermäuse, Märkte, Klettern, Stille, Weite, Panoramablick, Fewo: **www.sonneundlavendel.de.**

Vogelparadies - **Nationalpark Neusiedlersee - Seewinkel:** „Erholungsurlaub“ in der ***Pension & Weingut Storchblick. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchblick.at, Homepage: **www.storchblick.at.**

Rantum/Sylt: Gemütliche 3-Zimmer Ferienwohnung für bis zu 6 Personen, ruhige Lage, zu Fuß zum Strand und ins Wattenmeer, eigener Garten, Fahrräder inkl., Info: **www.zoellnerhaus-rantum.de**, Tel. 04832-55499.



Vogelschutz-Gebiet Oberes Rhinluch. Erlebnis für Natur- und Vogelfreunde: brütende Störche, rastende Kraniche u.v.m. Landpension Adebar im Storchendorf Linum, E-Mail: ferien@landpension-adebar.de, **www.landpension-adebar.de**, Tel. 033922-90287.

LEBEN UND ARBEITEN

Online-Kurse in Sachen Natur! **www.Regio-Ranger.de**, Kurse für Naturliebhaber, Ranger, Naturführer und -pädagogen; Unternehmenskonzept & Netzwerk für Dienstleister für Mensch und Natur!

Naturliebhaberin, 55 J., sucht Reisepartner für Tierbeobachtung. Gerne auch in größeren Gruppen. Tel. 08362-9297100.

Traumschöne Wege

2020 FASZINIERENDE ORTE UND LANDSCHAFTEN

EXTREMADURA 29.03-05.04.
SIZILIEN 19.-29.04. | 18.-28.10. **SARDINIEN** 07.-17.05.
ABRUZZEN 31.05-12.06. **ILZ + OHEN** 21.-26.06.

ERDE UND WIND · Reisen und Wandern mit allen Sinnen
 Bayerwaldstr. 33 · 93093 Donaustauf · Tel. 09403 969254 · www.erdeundwind.de

Bitte
ausreichend
frankieren

Achtwort



Landesbund
für Vogelschutz
in Bayern e.V.

Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

Gemeinsam Bayerns Natur schützen!

Weitere Familienmitglieder
für die LBV-Familienmitgliedschaft:

(Ehe-/Lebens-) Partner, Geburtsdatum
1. Kind, Geburtsdatum
2. Kind, Geburtsdatum
3. Kind, Geburtsdatum
Mitgliedsnummer des Werbers, Prämienvunsch

MITGLIEDER werben!

Gute Gründe FÜR NEUE UNTERSTÜTZER

- ✓ Sie unterstützen unseren erfolgreichen Naturschutz in Bayern.
- ✓ Über 1.500 bayernweite Naturerlebnis-, Seminar- und Ferien-Programme, kostenloser Eintritt in über 90 Naturschutzzentren deutschlandweit.
- ✓ Für eine vielfältige und artenreiche Landschaft vor Ihrer Haustüre: Wir vertreten Ihre Interessen bei Politik, Wirtschaft und Behörden.
- ✓ Mitmachen in 250 LBV-Gruppen vor Ort, davon 111 Kinder- und Jugendgruppen.
- ✓ Kostenfreie Fachberatung durch Experten des LBV.
- ✓ 4 x im Jahr: das LBV-Magazin VOGELSCHUTZ frei Haus.
- ✓ Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.





Ihr Vermächtnis für die Natur! „So lasst uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen.“

FOTOS: DR. EBERHARD PFEUFFER, LENA BUCKREUS



Wenn Sie Ihren Nachlass zum Wohle der Natur einsetzen, dann hinterlassen Sie Spuren weit über Ihr Lebenswerk hinaus. Sie tragen dazu bei, nachfolgenden Generationen eine intakte Heimat zu hinterlassen, indem Sie den LBV in Ihrem Nachlass bedenken. Denn der LBV schützt Bayerns Natur erfolgreich seit nunmehr 110 Jahren. Wir behandeln Ihr Anliegen absolut vertraulich und auf Wunsch pflanzen wir gemeinsam einen Apfelbaum.



Für mehr Informationen bitte einfach den Coupon ausschneiden, ausfüllen und zurückschicken an:

LBV-Landesgeschäftsstelle, Herr Koller (Erbschaften)
Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein

E-Mail: gerhard.koller@lbv.de | Tel.: 09174-4775-7010

Rücksende-Coupon

Ja, schicken Sie mir den LBV-Ratgeber Erbschaft.

Ja, ich kann mir vorstellen, den LBV in meinem Testament zu berücksichtigen.

Ich möchte gerne mehr wissen. Rufen Sie mich an:

Tel.:

Ich bin am besten erreichbar:

ABSENDER

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort



Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten nur für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Dieser Verwendung Ihrer Daten können Sie jederzeit, z.B. an mitgliederservice@lbv.de, widersprechen. Detaillierte Informationen zur Datenschutzerklärung des LBV finden Sie online unter: www.lbv.de/datenschutz



MERLIN
BIRD ID



dG
MAMMALS



dG DIGITAL
GUIDE
STAY
CURIOUS

Das erste Fernglas mit
digitaler Tieridentifikation.

SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI
OPTIK

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz - Mitgliedermagazin des Landesbund für Vogelschutz in Bayern \(LBV\) e.V.](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [2020_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Vogelschutz - Bayerns Natur im Klimawandel 1-44](#)